



Befragung des Absolventenjahrgangs 2005/2006

Bericht für die Universität Passau



erstellt von: Ursula Müller, Maike Reimer und Andreas Sarcletti
unter Mitarbeit von Christina Müller und Linda Scharf

Das **Bayerische Absolventenpanel (BAP)** ist eine bayernweite Absolventenstudie, in der seit 2005 Absolventen aller bayerischen Universitäten und staatlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HaWs) zu ihrem beruflichen Werdegang, den Studienbedingungen und den im Studium erworbenen Kompetenzen befragt werden.

Der nachfolgende Bericht umfasst Auswertungen zum Berufseinstieg und zur rückblickenden Bewertung des Studiums der Absolventen Ihrer Hochschule, die im Zeitraum vom 1. Oktober 2005 bis 30. September 2006 ihr Examen abgelegt haben.

Gegenüber dem Bericht für den Abschlussjahrgang 2003/2004 wurde das Konzept aufgrund zahlreicher Anregungen aus den Hochschulen grundlegend überarbeitet. Der vorliegende Bericht stellt also die „zweite Generation“ von Hochschulberichten dar. Dennoch ist es nicht möglich, mit einem einzigen Hochschulbericht den jeweils unterschiedlichen Bedürfnissen der Hochschulleitung, der einzelnen Fachbereiche, der Studiengangsplaner (auch zum Zwecke einer Re-/Akkreditierung), der Studienberater und der Mitarbeiter des Career Service gerecht zu werden. Daher bieten wir Ihnen auf Anfrage (Sonder-)Auswertungen zu spezifischen Fragestellungen an.

Weitere Informationen zum BAP, die Veröffentlichungen und die Kontaktdaten der Projektmitarbeiter(innen) finden Sie auf der Homepage des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) unter www.ihf.bayern.de

Hinweise zur Interpretation der Tabellen und Abbildungen

- Folgende Fächer werden aufgrund hoher Fallzahlen einzeln ausgewertet: *Betriebswirtschaftslehre*, *Kulturwirtschaft* (Diplom), *Rechtswissenschaft* und *Informatik* (Diplom)
- Bachelor-Absolventen werden in Kapitel 8 gesondert ausgewertet. Folgende Fächer werden dabei aufgrund geringer Fallzahlen zusammengefasst: European Studies (Bachelor) und Kulturwirtschaft (Bachelor): → *interdisziplinäre Bachelor-Studiengänge*
- Die Absolventen der *Volkswirtschaftslehre* (Diplom), die Bachelor-Absolventen der *Informatik* sowie der Absolvent des Studienganges *Medien und Kommunikation* (Bachelor) können aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht fachspezifisch ausgewertet werden.

Inhalt

1	Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick	4
2	Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht	6
3	Der Übergang von der Hochschule in den Beruf.....	7
3.1	Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung.....	7
3.2	Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit	8
3.4	Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit: War der Hochschulabschluss notwendig? 12	
3.5	Sind Position, Arbeitsaufgaben, fachliche Qualifikation und Einkommen angemessen?	13
3.6	Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit	14
3.7	Ort der ersten Erwerbstätigkeit	15
3.8	Weg zur ersten Erwerbstätigkeit	16
3.9	Stellensuche	19
3.10	Probleme bei der Stellensuche	20
4	Bewertung des Studiums.....	22
4.1	Praxis- oder Forschungsbezug des Studiums.....	22
4.2	Rückblickende Bewertung des Studiums	23
4.2.1	Sieben Bereiche der Studienbewertung	23
4.2.2	27 Einzelaspekte der Studienbewertung.....	26
5	Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule zum Kompetenzerwerb	31
5.1	Vier Kompetenzbereiche: Erreichtes Niveau und Beitrag der Hochschule	31
5.2	19 Einzelkompetenzen: Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule	36
6	Praxiserfahrung im Studium	46
6.1	Auslandsaufenthalt	46
6.2	Studentische Erwerbstätigkeit.....	47
6.3	Praktika während des Studiums.....	48
7	Hochschulbindung.....	49
7.1	Weiterempfehlung des Studiums	49
7.2	Alumni-Aktivitäten	50
8	Bachelor-Absolventen	53
8.1	Die befragten Bachelor-Absolventen.....	53
8.2	Weiteres Studium nach Bachelor-Abschluss.....	53
9	Anhang.....	55
9.1	Methodische Hintergründe.....	55
9.1.1	Rücklauf und Repräsentativität	55
9.1.2	Datenreduktion der Bewertungsskala	58
9.1.3	Datenreduktion der Kompetenzskala	59
9.2	Fragebogen	60

1 Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Übergang von der Hochschule in den Beruf

In allen Fächern haben über 90 Prozent der Absolventen spätestens anderthalb Jahre nach dem Abschluss eine reguläre Erwerbstätigkeit aufgenommen (mit Ausnahme der Juristen, die zumeist ins Referendariat wechseln, und der Bachelor-Absolventen, die zu zwei Drittel ein weiteres Studium aufnehmen). Die erste Stelle findet über ein Drittel der Absolventen über soziale Kontakte, meist aus der Zeit des Studiums. Der Berufseinstieg gestaltet sich für die Absolventen der Kulturwirtschaft deutlich schwieriger als für Absolventen der Betriebswirtschaftslehre und Informatik – gemessen an Faktoren wie Probleme bei der Stellensuche, Befristung, Einstiegsgehalt, Angemessenheit und Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit.

Bewertung des Studiums

Während die Studienorganisation, sächlich-technische Ausstattung und Lehrqualität eher gut bewertet werden, herrschen bei Praxistauglichkeit und Berufsvorbereitung schlechte Bewertungen vor. Dies gilt auch für die praxisnäher angelegten Studiengänge BWL und Informatik (wenn auch etwas schwächer ausgeprägt): Auch hier werden bestenfalls mittlere Werte erzielt. In einigen Bereichen schneidet die Universität Passau konsistent besser ab als die anderen bayerischen Universitäten; die meisten Unterschiede sind aber statistisch nicht signifikant.

Kompetenzniveau und Kompetenzerwerb

Die Passauer Absolventen schätzen ihre Kompetenzen weitgehend hoch ein. In allen Fächern werden dabei die „weicheren“ Kompetenzen (Anwendungs-/Transferkompetenz, soziale Kompetenz, Präsentieren/Vermitteln) noch etwas höher bewertet. Der Beitrag der Hochschulausbildung zum Erwerb der fachlichen Kompetenzen ist durchweg sehr hoch; bei Anwendungs-/Transferkompetenz und Präsentieren/Vermitteln hingegen etwas geringer, und bei sozialer Kompetenz sehr gering. Die Kulturwirte schätzen den Beitrag ihres Studiums zu den „weicheren“ Kompetenzen allerdings deutlich höher ein als die Absolventen der anderen Fächer. Allerdings bewerten die Kulturwirte im Gegenzug den Beitrag ihres Studiums zum Erwerb von Fachwissen als sehr niedrig ein.

Praxiserfahrung im Studium

Auslandserfahrung sammeln während des Studiums alle Kulturwirte und Absolventen der „European Studies“. In der Betriebswirtschaftslehre und den Rechtswissenschaften liegt der Anteil bei 65 Prozent – nur die Informatiker zieht es kaum ins Ausland. Erwerbstätig während

ihres Studiums waren mindestens drei Viertel der Absolventen wovon die meisten die Gelegenheit nutzten, durch fachnahe Erwerbstätigkeiten neben dem Gelderwerb auch etwas für ihr Studium zu tun. Eine Ausnahme stellen die Rechtswissenschaftler dar, von denen nur gut die Hälfte erwerbstätig war, und von diesen fand auch ein geringerer Teil eine Möglichkeit zur fachnahen Erwerbstätigkeit. Die Chancen von obligatorischen oder freiwilligen Praktika hatte außer den Informatikern weit über 90 Prozent der Absolventen genutzt.

Hochschulbindung

In allen Fächern würden mindestens 70 Prozent der Absolventen ihr Fach an der Universität Passau „sicher“ oder „wahrscheinlich“ weiterempfehlen; die einzige Ausnahme sind die Absolventen der interdisziplinären Bachelor-Studiengänge Kulturwirtschaft und European Studies – hier liegt der Anteil bei gut 50 Prozent. Ob Alumni-Vereinigungen vorhanden sind, wissen die meisten Absolventen, und 40 bis 60 Prozent sind bereits Mitglied in einem Alumni-Verein der Universität Passau und/oder ihres Fachbereichs. Eine Ausnahme stellen die Informatiker und Bachelor-Absolventen dar, die schlechter informiert und seltener Mitglied sind. Von denen, die in keiner Alumni-Vereinigung sind, äußern in allen Fächern über die Hälfte Interesse an einer Mitgliedschaft.

Bachelor-Absolventen

Fast zwei Drittel der Bachelor-Absolventen haben das Studium fortgesetzt bzw. haben es fest vor – die weitaus meisten davon mit einem Master. Dieser baut in ca. 60 Prozent der Fälle auf dem Bachelor-Studium auf oder steht in engem fachlichen Zusammenhang; in den anderen Fällen besteht ein loser Zusammenhang. Die Entscheidung für ein weiteres Studium trafen fast alle während des Bachelor-Studiums oder bereits davor; sie stellt also keine Reaktion auf Probleme beim Berufseinstieg dar. Die Hauptmotive für das Weiterstudieren sind, dass die Absolventen ihre Berufschancen verbessern und fachlichen/beruflichen Neigungen besser nachkommen wollen, aber auch ein geringes Vertrauen in die Berufschancen mit dem Bachelor-Abschluss und der Wunsch, fachliche Defizite auszugleichen, spielt eine sehr wichtige Rolle.

2 Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht

Tabelle 1:
Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht
 (Fragen 1.1 und 4.7)

<i>Fach</i>	<i>Abschluss</i>	<i>männlich</i>	<i>weiblich</i>	<i>Gesamt</i>
<i>European Studies</i>	Bachelor	2	6	9 ¹
<i>Medien und Kommunikation</i>	Bachelor	0	1	1
<i>Betriebswirtschaftslehre</i>	Diplom	40	30	72 ¹
<i>Volkswirtschaftslehre</i>	Diplom	5	2	8 ¹
<i>Kulturwirtschaft</i>	Diplom	22	89	112 ¹
	Bachelor	1	8	9
<i>Rechtswissenschaft</i>	1. Staatsprüfung	39	46	86 ¹
<i>Informatik</i>	Diplom	27	8	35
	Bachelor	4	1	5
Gesamt		141	191	339¹

¹ Sieben Absolventen machten keine Angaben zu ihrem Geschlecht

3 Der Übergang von der Hochschule in den Beruf

3.1 Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung

Tabelle 2:
Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung
 (Fragen 3.8 und 3.12)

	Anteil mit erster Erwerbstätigkeit ¹	davon:		
		Anteil befristet	Anteil unbefristet	Anteil sonstige Regelung ²
<i>Betriebswirtschaftslehre</i> (n = 70)	97 %	25 %	67 %	8 %
<i>Kulturwirtschaft</i> (n = 112)	96 %	46 %	47 %	8 %
<i>Rechtswissenschaft</i> (n = 84)	23 %	74 %	16 %	11 %
<i>Informatik</i> (n = 36)	94 %	27 %	67 %	6 %
<i>Interdisziplinäre Bachelor-Studiengänge</i> (n = 17) ³	35 %	83 %	17 %	0 %
Gesamt (n = 332)	73 %	41 %	52 %	8 %

¹ Anteil der Befragten, die bis zum Befragungszeitpunkt (ca. 1,5 Jahre nach Abschluss) eine reguläre Beschäftigung angenommen hatten

² Honorar/Werkvertrag, Ausbildungsverhältnis/Ausbildungsvertrag, selbständig/freiberuflich, keine oder sonstige Regelung

³ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.2 Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 3:
Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit
 (Frage 3.11)

	<i>Leitender Angestellter/ Angestellter mit mittlerer Leitungsfunktion</i>	<i>Wissenschaftlicher Angestellter ohne Leitungsfunktion</i>	<i>Qualifizierter Angestellter</i>	<i>Sonstige berufliche Stellung¹</i>
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 70)</i>	18 %	32 %	38 %	12 %
<i>Kulturwirtschaft (n = 112)</i>	4 %	29 %	50 %	17 %
<i>Rechtswissenschaft (n = 84)</i>	16 %	68 %	5 %	11 %
<i>Informatik (n = 36)</i>	6 %	50 %	41 %	3 %
<i>Interdisziplinäre Bachelor-Studiengänge (n = 17)²</i>	20 %	0 %	40 %	40 % ³
Gesamt (n = 203)	10 %	36 %	40 %	14 %

¹ Ausführender Angestellter (z.B. Verkäufer, Schreibkraft), Selbständiger in freien Berufen, Selbständiger Unternehmer, Honorarkraft/Werkvertrag, Beamter (höherer/gehobener/mittlerer/einfacher Dienst), Facharbeiter mit Lehre, Un-/angelernter Arbeiter, Mithelfender Familienangehöriger

² Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

³ Die 40 % sind allesamt ausführende Angestellte

3.3 Einkommen in der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 4:
Einkommen¹ in der ersten Erwerbstätigkeit
 Brutto-Monatseinkommen in Euro zu Beginn
 (Frage 3.17)

	<i>Universität Passau</i>	<i>Andere bayerische Unis</i>	<i>Bayerische HaWs</i>
	<i>Mittelwert (Median)</i>		
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 62, 476, 723)</i>	2.918 (3.060)	2.965 (3.000)	2.666** (2.730)
<i>Kulturwirtschaft (n = 112)</i>	2.326 (2.455)		
<i>Rechtswissenschaft (n = 15², 58)</i>	887 (850)	1.090 (858)	
<i>Informatik (n = 33, 136, 113)</i>	2.986 (3.100)	3,081 (3.000)	2.875 (3.000)
<i>Interdisziplinäre Bachelor- Studiengänge (n = 6)²</i>	1.845 (1.840)		

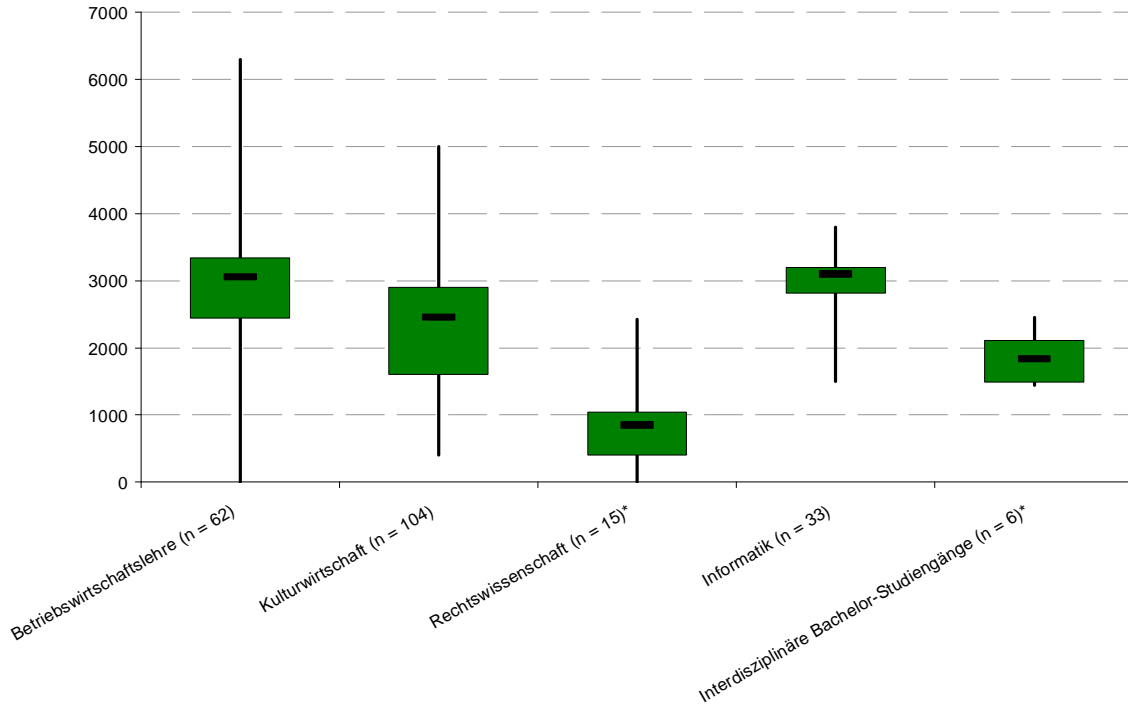
¹ In die Berechnungen gehen auch Teilzeit-Beschäftigte ein

² Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

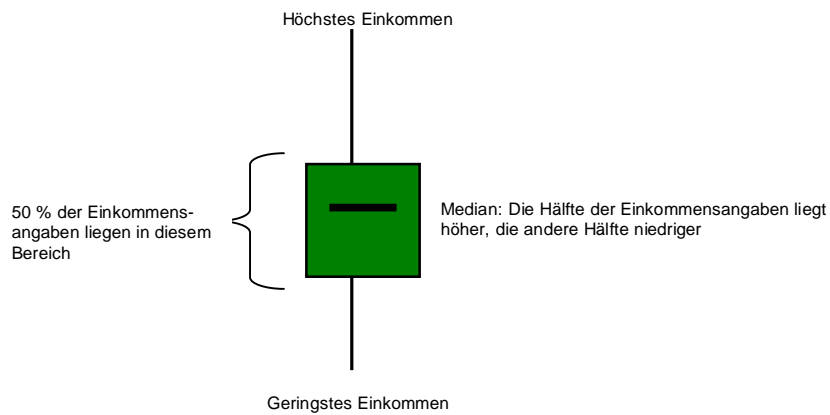
Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:

Der Unterschied zum Wert der Universität Passau ist signifikant auf dem 1-%-Niveau (***)
 dem 5-%-Niveau (**), dem 10-%-Niveau (*) oder nicht signifikant

Abbildung 1:
Einkommen¹ in der ersten Erwerbstätigkeit – Fächervergleich
 Brutto-Monatseinkommen in Euro zu Beginn
 (Frage 3.17)



Erläuterung:



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar
¹ In die Berechnungen gehen auch Teilzeit-Beschäftigte ein

Tabelle 5:
Jährliche Zulagen¹ in der ersten Erwerbstätigkeit
 Jährliche Zulagen in Euro
 (Frage 3.18)

	<i>Universität Passau</i>	<i>Andere bayerische Unis</i>	<i>Bayerische HaWs</i>
	<i>Mittelwert (Median)</i>		
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 62, 479, 731)</i>	3.705 (1.250)	2.998 (1.800)	2.585 (1.500)
<i>Kulturwirtschaft (n = 105)</i>	2.032 (900)		
<i>Rechtswissenschaft (n = 17², 58)</i>			
<i>Informatik (n = 33, 137, 114)</i>	1.974 (600)	1.607 (500)	1.753 (675)
<i>Interdisziplinäre Bachelor- Studiengänge (n = 8)²</i>	1.733 (350)		

¹ In die Berechnungen gehen auch Teilzeit-Beschäftigte ein

² Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

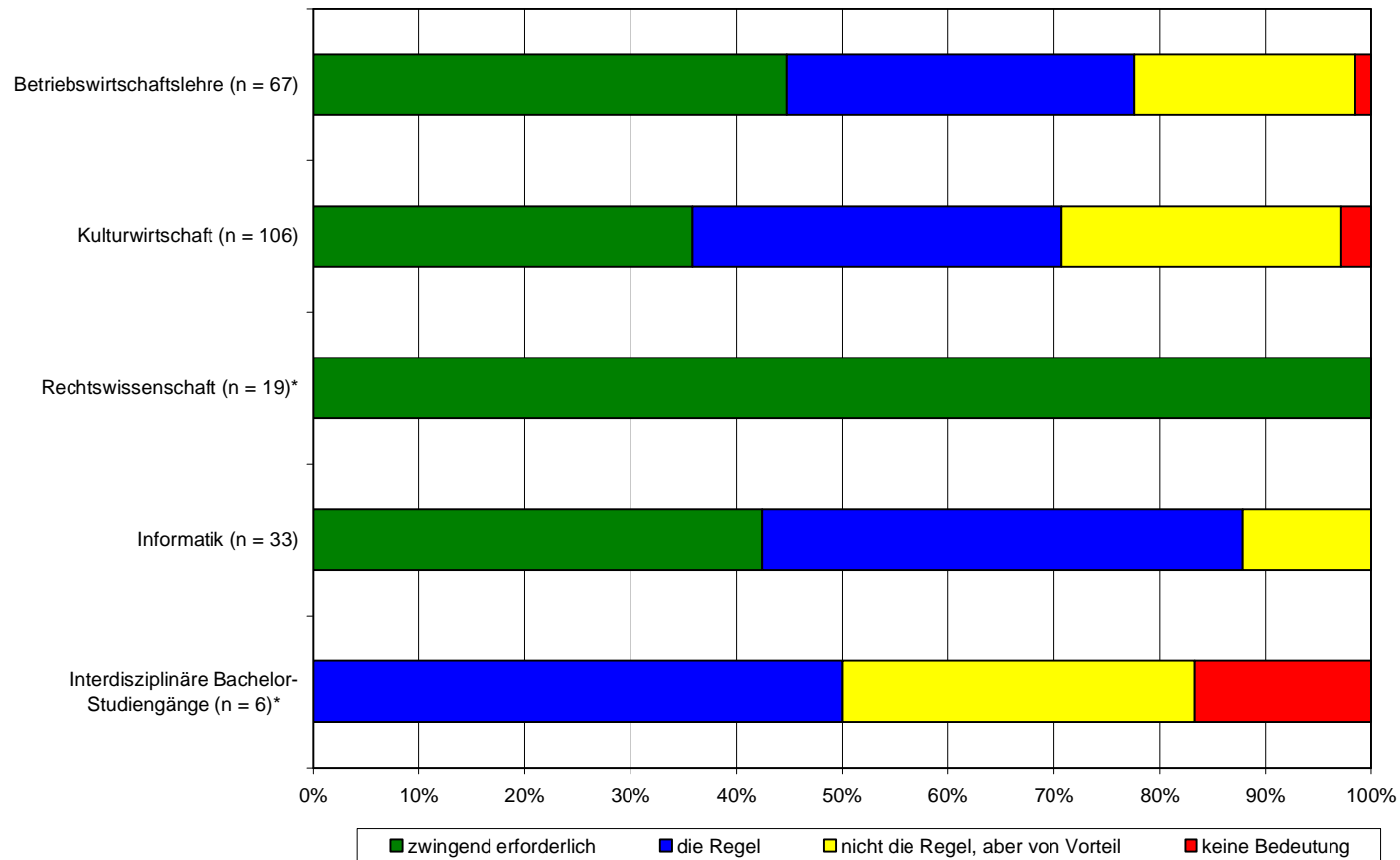
³ Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen Zulagen bezogen

Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:

Der Unterschied zum Wert der Universität Passau ist signifikant auf dem 1%-Niveau (***)
 dem 5%-Niveau (**), dem 10%-Niveau (*) oder nicht signifikant.

3.4 Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit: War der Hochschulabschluss notwendig?

Abbildung 2:
Notwendigkeit des Hochschulabschlusses für die erste Erwerbstätigkeit
 (Frage 3.13)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.5 Sind Position, Arbeitsaufgaben, fachliche Qualifikation und Einkommen angemessen?

Tabelle 6:
Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit
 Subjektive Einschätzung der Befragten
 (Frage 3.15)

	<i>berufliche Position/ Status</i>	<i>Niveau der Arbeitsaufgaben</i>	<i>fachliche Qualifikation (Studienfach)</i>	<i>Einkommen</i>
	<i>Anteil adäquat¹ (Mittelwert²)</i>			
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 67)</i>	78 % (1,9)	66 % (2,2)	74 % (1,9)	64 % (2,4)
<i>Kulturwirtschaft (n = 106)</i>	59 % (2,4)	55 % (2,5)	42 % (2,9)	35 % (3,0)
<i>Rechtswissenschaft (n = 19)³</i>	100 % (1,3)	90 % (1,5)	100 % (1,2)	33 % (2,8)
<i>Informatik (n = 33)</i>	88 % (1,7)	79 % (1,9)	94 % (1,3)	73 % (2,1)
<i>Interdisziplinäre Bachelor-Studiengänge (n = 6)³</i>	50 % (2,8)	50 % (2,8)	33 % (3,3)	33 % (3,3)
<i>Gesamt (n = 235)</i>	71 % (2,1)	65 % (2,2)	64 % (2,2)	49 % (2,7)

¹ Anteil der Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = ja auf jeden Fall bis 5 = nein, auf keinen Fall

² Mittelwerte auf der Skala von 1 = ja auf jeden Fall bis 5 = nein, auf keinen Fall

³ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.6 Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 7:
Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit
(Frage 3.20)

	<i>Insgesamt</i>	<i>Tätigkeitsinhalte</i>	<i>Berufliche Position</i>	<i>Verdienst/Einkommen</i>	<i>Arbeitsbedingungen</i>	<i>Sicherheit des Arbeitsplatzes</i>	<i>Aufstiegsmöglichkeiten</i>	<i>Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten</i>	<i>Raum für Privatleben</i>	<i>Möglichkeit, Familie und Beruf zu vereinbaren</i>
	<i>Anteil zufrieden¹ (Mittelwert²)</i>									
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 67)</i>	66 % (2,3)	64 % (2,2)	74 % (2,1)	55 % (2,6)	60 % (2,4)	68 % (2,1)	59 % (2,5)	58 % (2,6)	39 % (3,0)	36 % (3,1)
<i>Kulturwirtschaft (n = 104)</i>	65 % (2,3)	65 % (2,4)	56 % (2,5)	40 % (3,0)	55 % (2,6)	56 % (2,5)	34 % (3,1)	32 % (3,1)	47 % (2,8)	41 % (3,0)
<i>Rechtswissenschaft (n = 19)³</i>	84 % (1,8)	78 % (1,9)	67 % (2,1)	33 % (2,9)	79 % (1,7)	78 % (1,9)	41 % (3,1)	39 % (2,9)	63 % (2,4)	71 % (2,2)
<i>Informatik (n = 33)</i>	79 % (2,1)	70 % (2,1)	76 % (2,2)	52 % (2,6)	67 % (2,0)	79 % (1,8)	46 % (2,9)	66 % (2,3)	67 % (2,3)	69 % (2,3)
<i>Interdisziplinäre Bachelor-Studiengänge (n = 5)³</i>	60 % (2,6)	67 % (2,2)	50 % (3,0)	0 % (3,3)	67 % (2,2)	67 % (2,3)	50 % (2,7)	67 % (2,2)	67 % (2,3)	0 % (3,8)
<i>Gesamt (n = 236)</i>	69 % (2,2)	66 % (2,3)	65 % (2,3)	44 % (2,8)	61 % (2,3)	65 % (2,2)	44 % (2,8)	46 % (2,8)	50 % (2,7)	45 % (2,9)

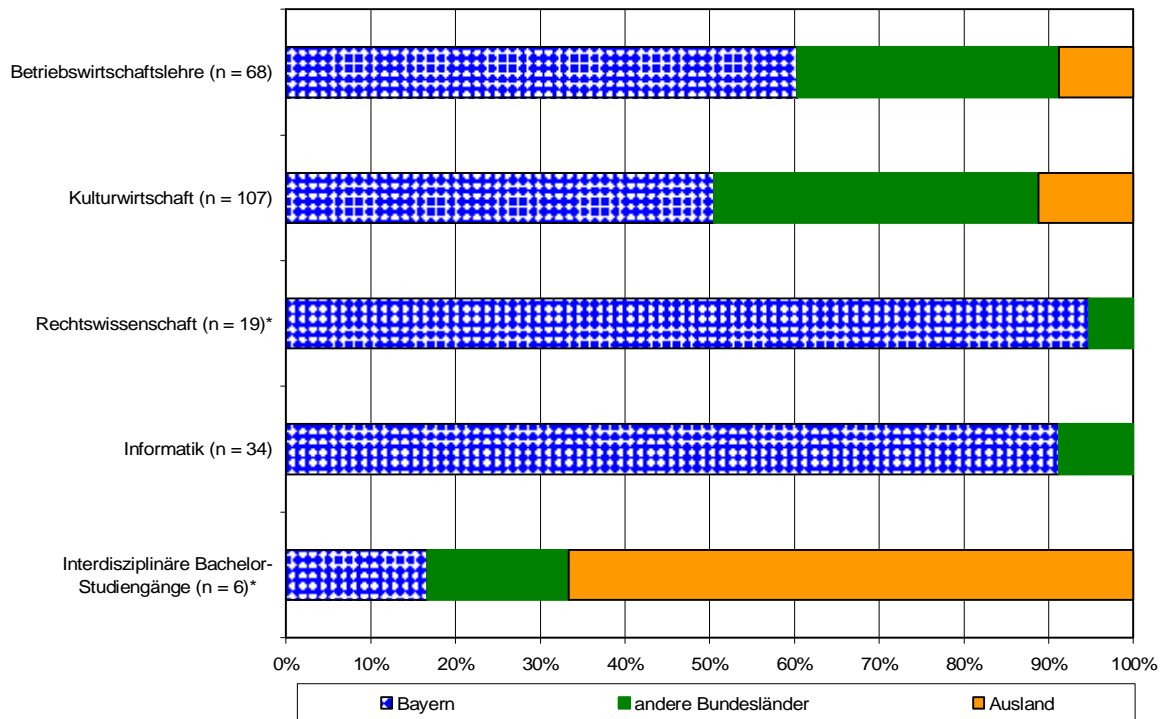
¹ Anteil der Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße und 5 = in geringem Maße

² Mittelwert der Skala von 1 = in hohem Maße und 5 = in geringem Maße

³ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.7 Ort der ersten Erwerbstätigkeit

Abbildung 3:
Ort der ersten Erwerbstätigkeit
 (Frage 3.9)



*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.8 Weg zur ersten Erwerbstätigkeit

Abbildung 4:
Wege zur ersten Erwerbstätigkeit – Alle Fächer
 (Frage 3.14; n = 339)

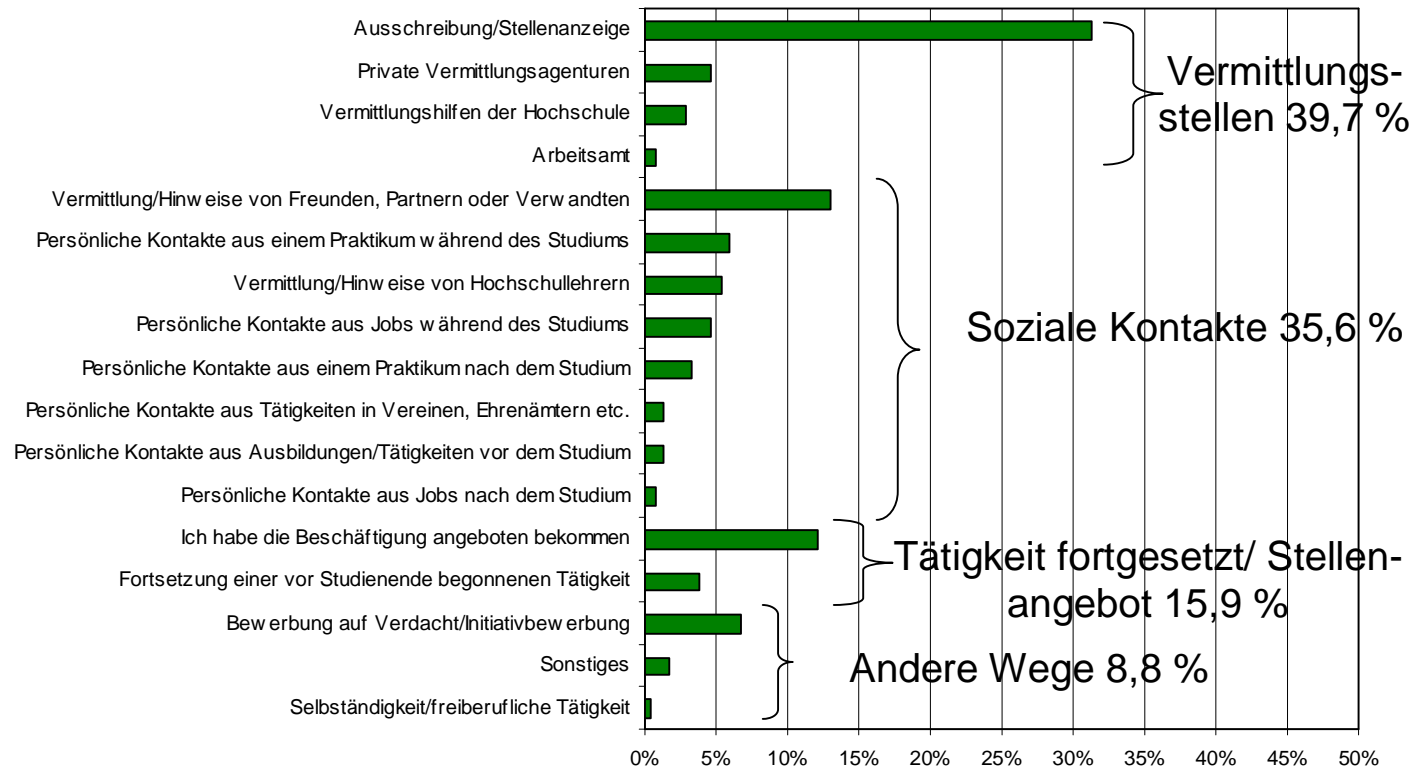
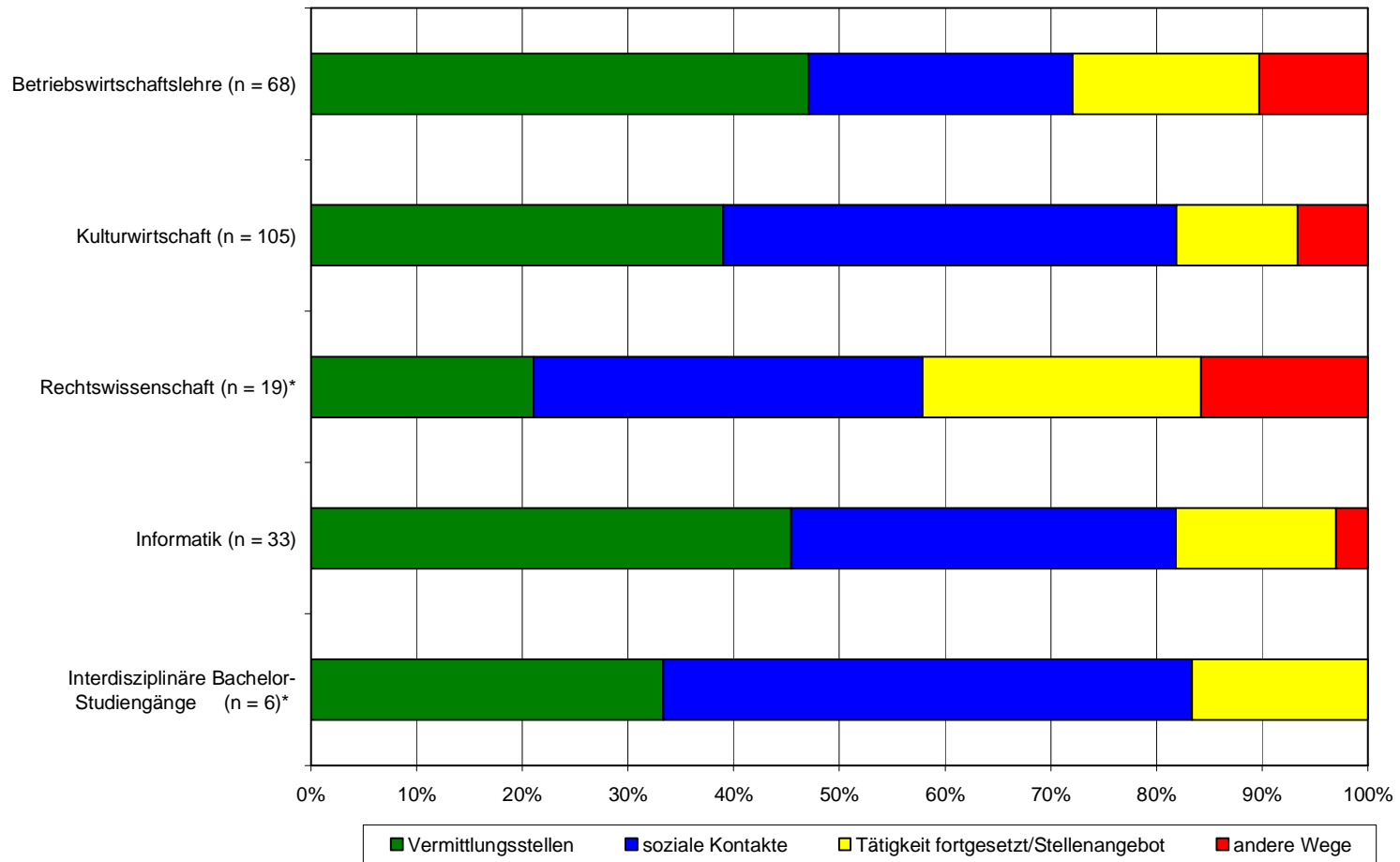


Abbildung 5:
Weg zur ersten Erwerbstätigkeit – Fächervergleich
 (Frage 3.14)



*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.9 Stellensuche

Tabelle 8:
Aktive Stellensuche – wenn nicht, warum?
 (Frage 2.2)

	Ja, habe aktiv gesucht	Nein, habe nicht aktiv gesucht, sondern...		
		...habe weiter studiert oder bin ins Referendariat gegangen	...habe mich um eine Promotion beworben bzw. eine aufgenommen	... andere Gründe (u.a. Tätigkeit aus dem Studium fortgesetzt, Beschäftigungsangebot bekommen ...)
<i>Betriebswirtschaftslehre</i> (n = 67)	76 %	0 %	6 %	18 %
<i>Kulturwirtschaft</i> (n = 104)	80 %	1 %	8 %	12 %
<i>Rechtswissenschaft</i> (n = 19) ¹	8 %	74 %	16 %	1 %
<i>Informatik</i> (n = 33)	78 %	0 %	8 %	14 %
<i>Interdisziplinäre Bachelor-Studiengänge</i> (n = 5) ¹	39 %	50 %	6 %	6 %
Gesamt (n = 300)	57 %	23 %	10 %	10 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.10 Probleme bei der Stellensuche

Abbildung 6:
Probleme bei der Suche nach einer Erwerbstätigkeit – Alle Fächer
(Mehrfachnennungen; Frage 2.7; n = 315)

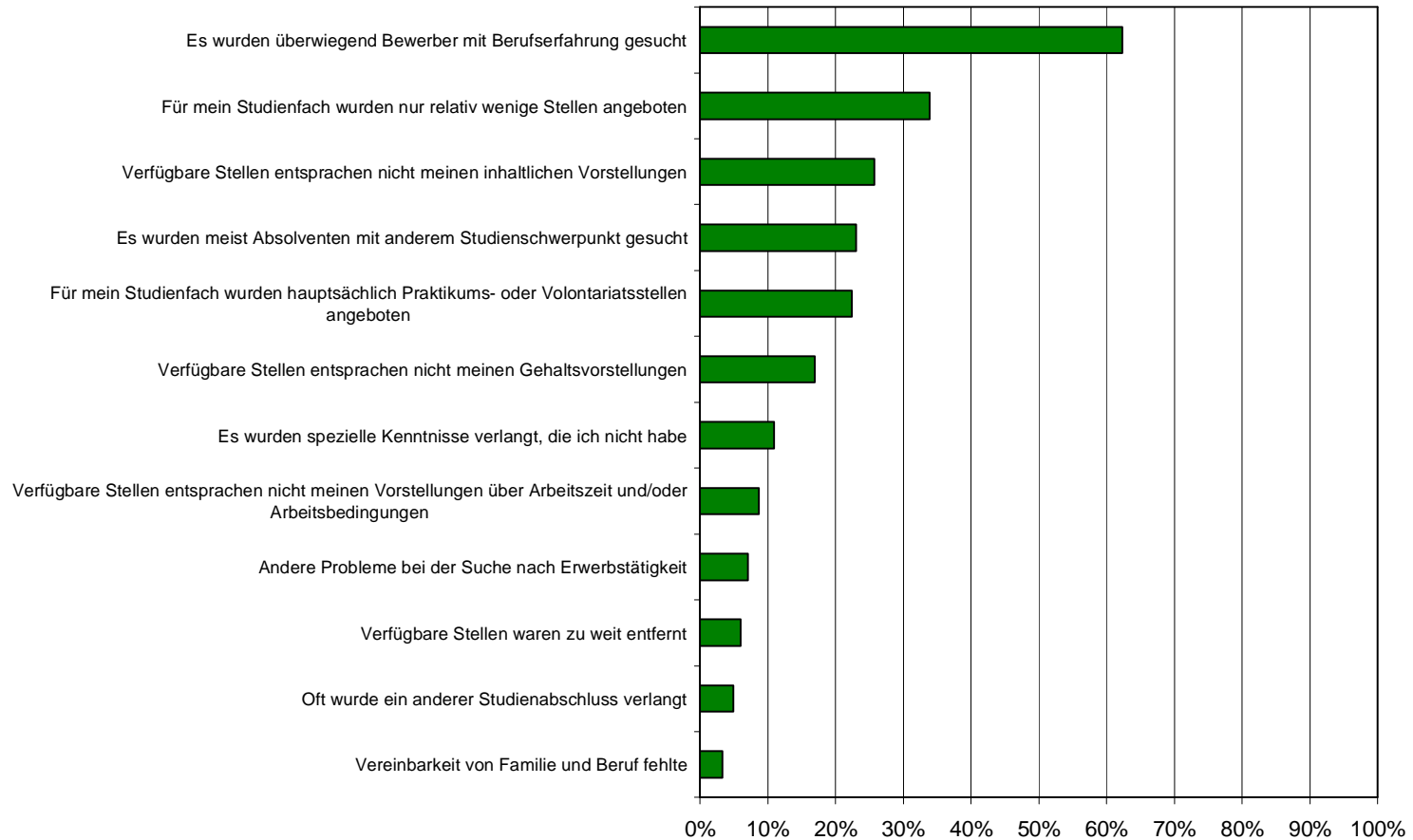


Tabelle 9:
Die häufigsten Probleme bei der Stellensuche – Fächervergleich
 (Mehrfachnennungen; Frage 2.7)

	<i>überwiegend Bewerber mit Berufserfahrung gesucht</i>	<i>relativ wenig Stellen angeboten</i>	<i>Stellen entsprechen nicht meinen inhaltlichen Vorstellungen</i>	<i>meist Absolventen mit anderem Studenschwerpunkt gesucht</i>	<i>hauptsächlich Praktikums-/Volontariatsstellen</i>	<i>Stellen entsprechen nicht meinen Gehaltsvorstellungen</i>	<i>Fehlende spezielle Kenntnisse</i>	<i>keine Probleme</i>
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 55)</i>	64 %	9 %	20 %	13 %	11 %	20 %	16 %	22 %
<i>Kulturwirtschaft (n = 89)</i>	75 %	61 %	32 %	38 %	37 %	16 %	8 %	6 %
<i>Rechtswissenschaft (n = 7)¹</i>	14 %	29 %	0 %	0 %	0 %	0 %	0 %	0 %
<i>Informatik (n = 28)</i>	29 %	0 %	25 %	4 %	7 %	18 %	14 %	36 %
<i>Interdisziplinäre Bachelor-Studiengänge (n = 7)¹</i>	43 %	71 %	14 %	71 %	57 %	14 %	14 %	0 %
Gesamt (n = 192)	62 %	35 %	26 %	25 %	23 %	17 %	11 %	15 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

4 Bewertung des Studiums

4.1 Praxis- oder Forschungsbezug des Studiums

Tabelle 10:
War das Studium eher praxis- oder eher forschungsorientiert?
 Mittelwerte auf der Skala von 1 = praxisorientiert bis 5 = forschungsorientiert
 (Frage 1.13)

	<i>Universität Passau</i>	<i>Andere bayerische Unis</i>	<i>Bayerische HaWs</i>
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 71, 533, 847)</i>	3,8	3,4***	1,9***
<i>Kulturwirtschaft (n = 113)</i>	3,1		
<i>Rechtswissenschaft (n = 86, 498)¹</i>	3,9	4,2**	
<i>Informatik (n = 36, 155, 141)</i>	3,6	3,5	1,9***
<i>Interdisziplinäre Bachelor- Studiengänge (n = 17)¹</i>	3,4		

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:

Der Unterschied zum Wert der Universität Passau ist signifikant auf dem 1%-Niveau (***), dem 5%-Niveau (**), dem 10%-Niveau (*) oder nicht signifikant.

4.2 Rückblickende Bewertung des Studiums

4.2.1 Sieben Bereiche der Studienbewertung

Die Bildung der sieben Faktoren für die Studienbewertung wird in Abschnitt 9.1.2 erläutert!

Abbildung 7:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Betriebswirtschaftslehre
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

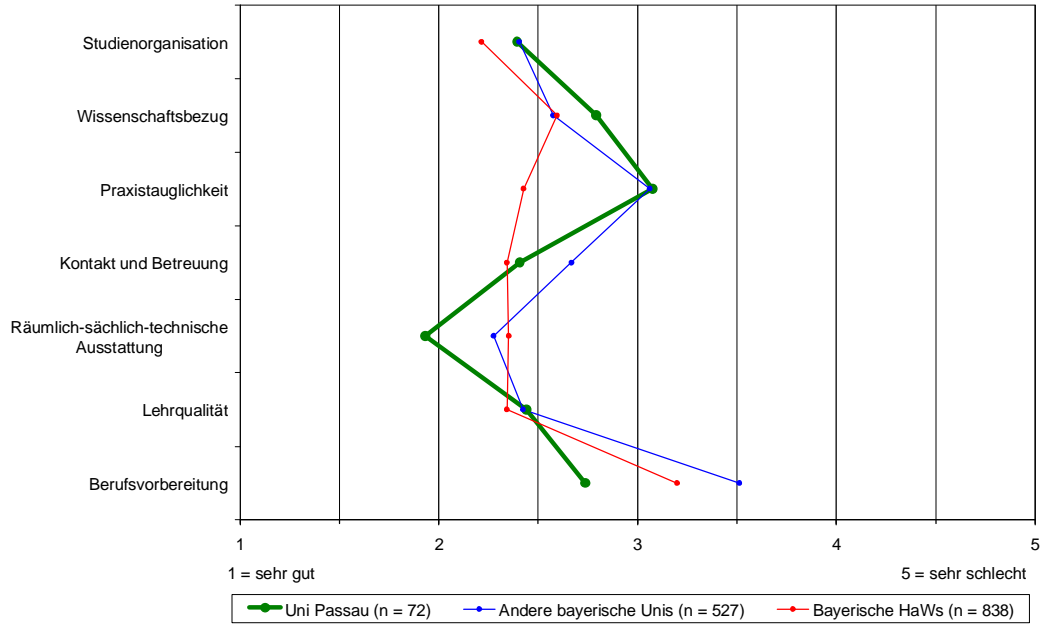


Abbildung 8:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Kulturwirtschaft
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

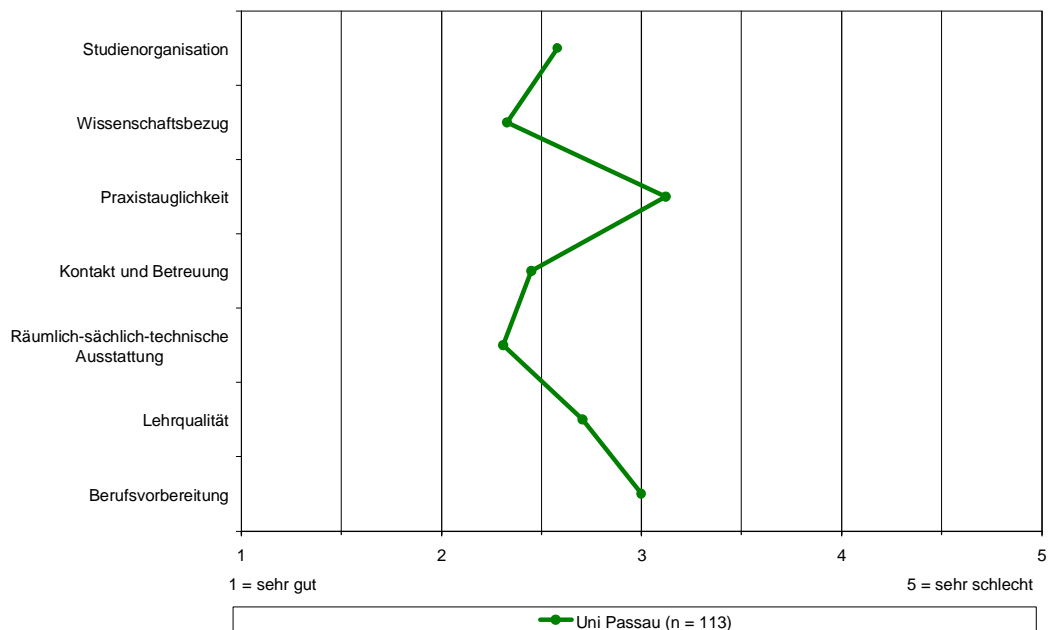


Abbildung 9:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Rechtswissenschaft
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

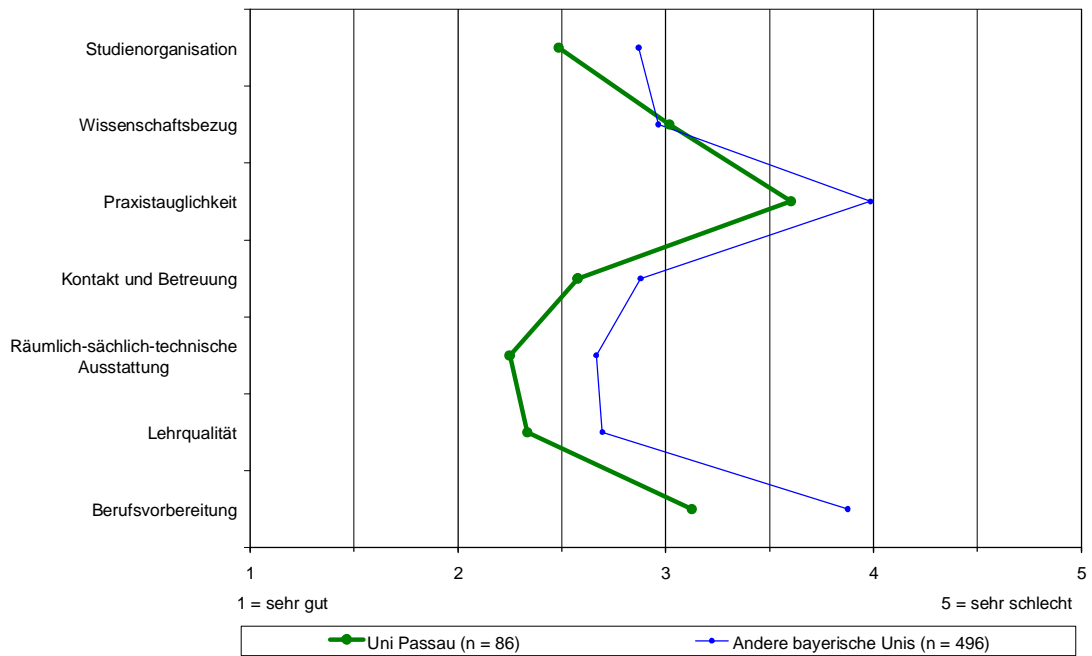


Abbildung 10:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Informatik
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

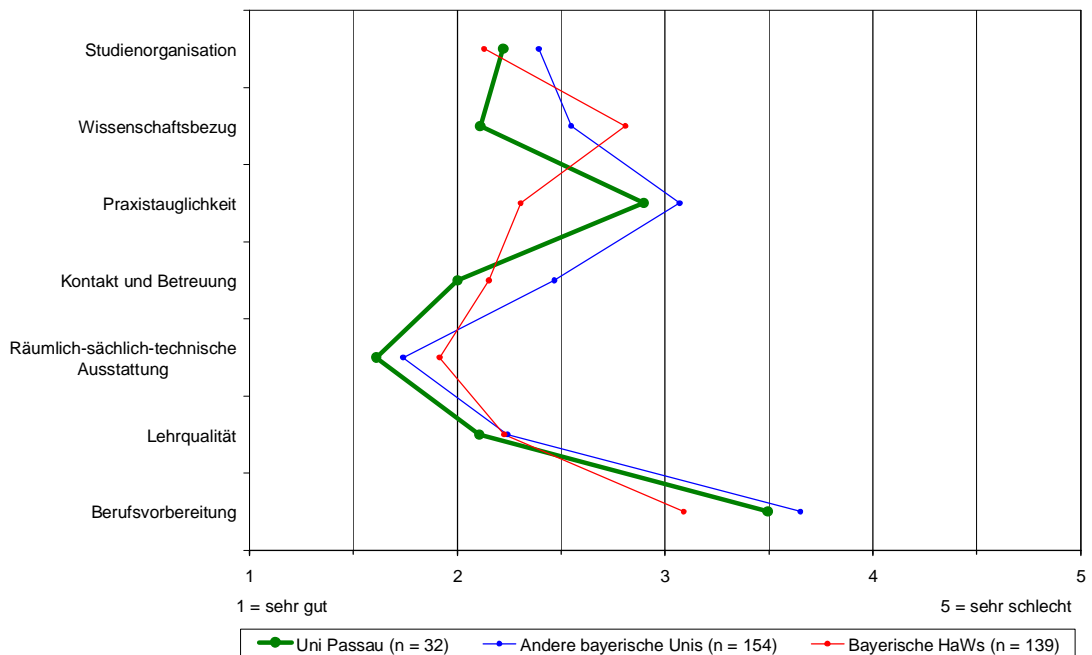
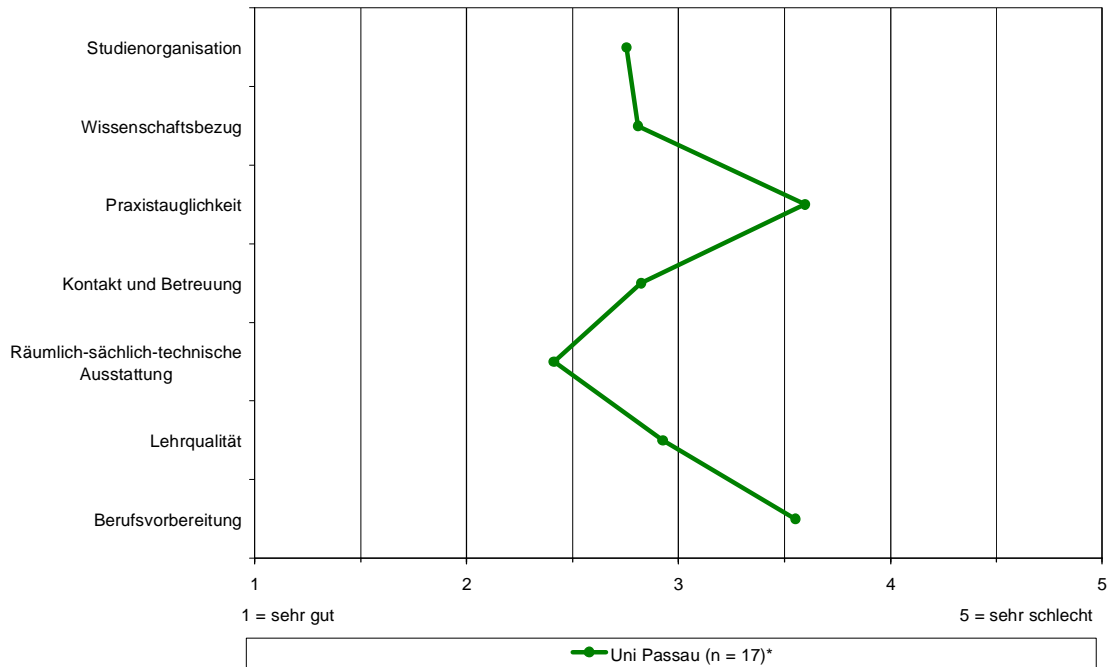


Abbildung 11:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Interdisziplinäre Bachelor-Studiengänge
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

4.2.2 27 Einzelaspekte der Studienbewertung

Abbildung 12:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Betriebswirtschaftslehre
 (Frage 1.21)

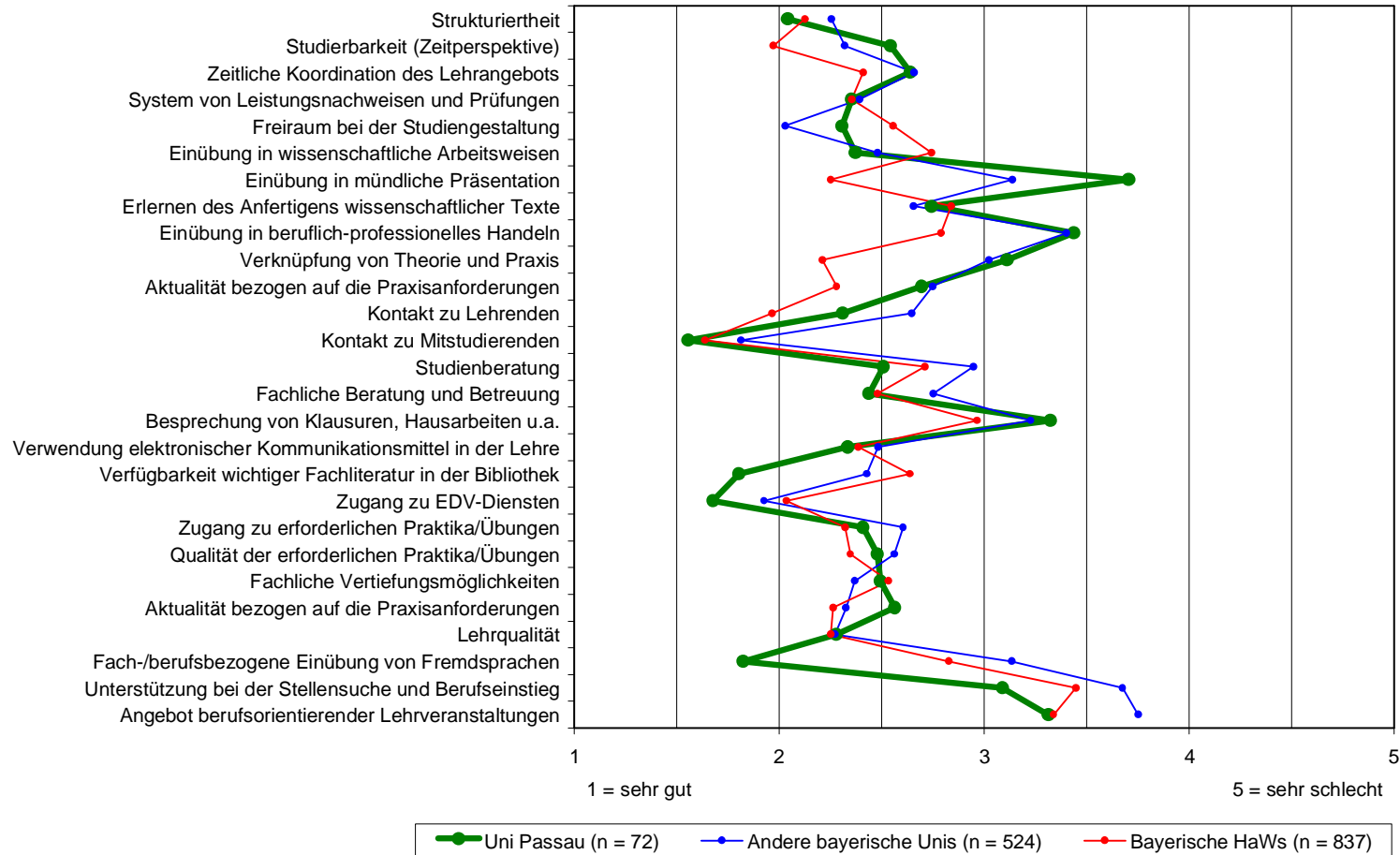


Abbildung 13:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Kulturwirtschaft
 (Frage 1.21)

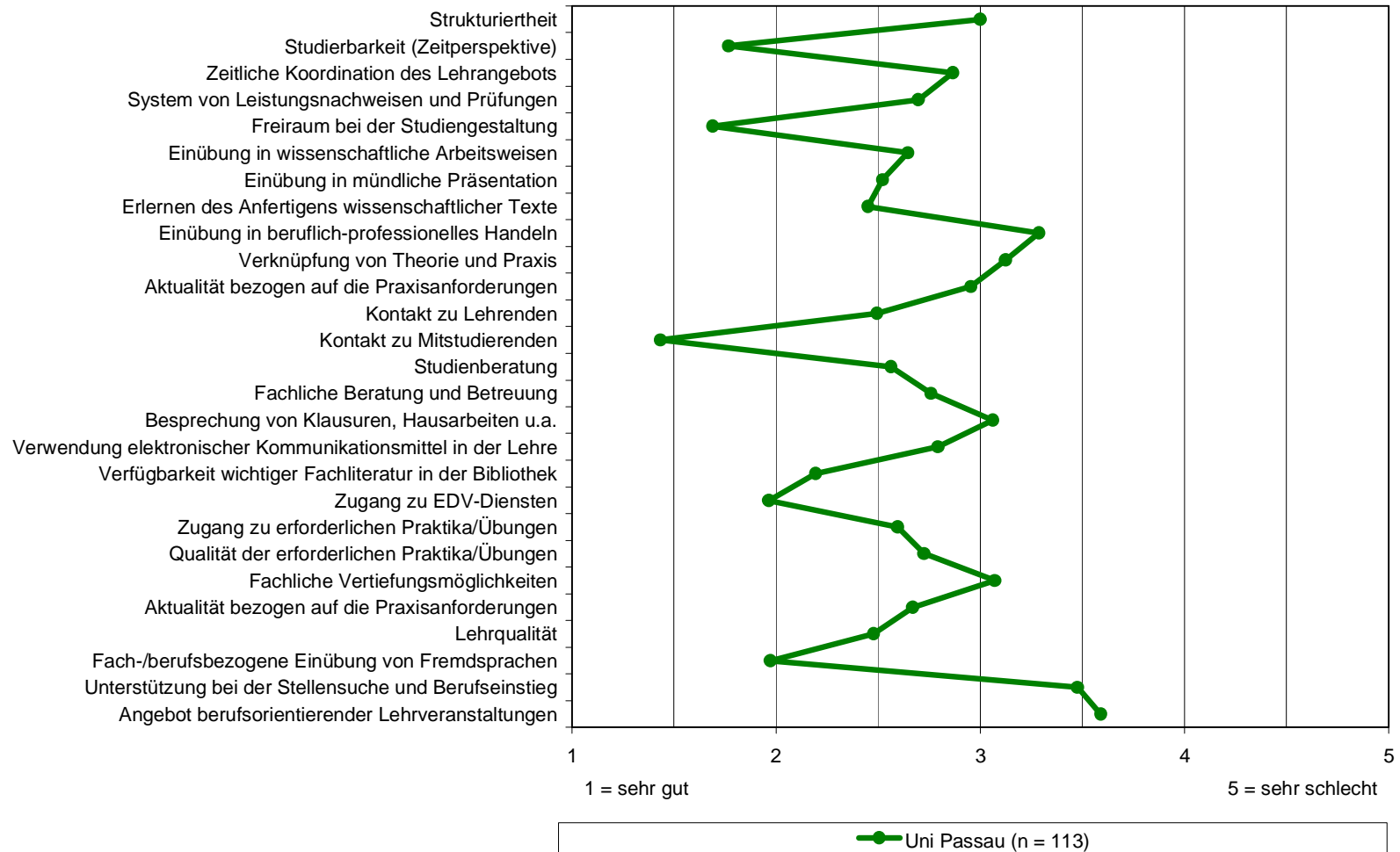


Abbildung 14:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Rechtswissenschaft
 (Frage 1.21)

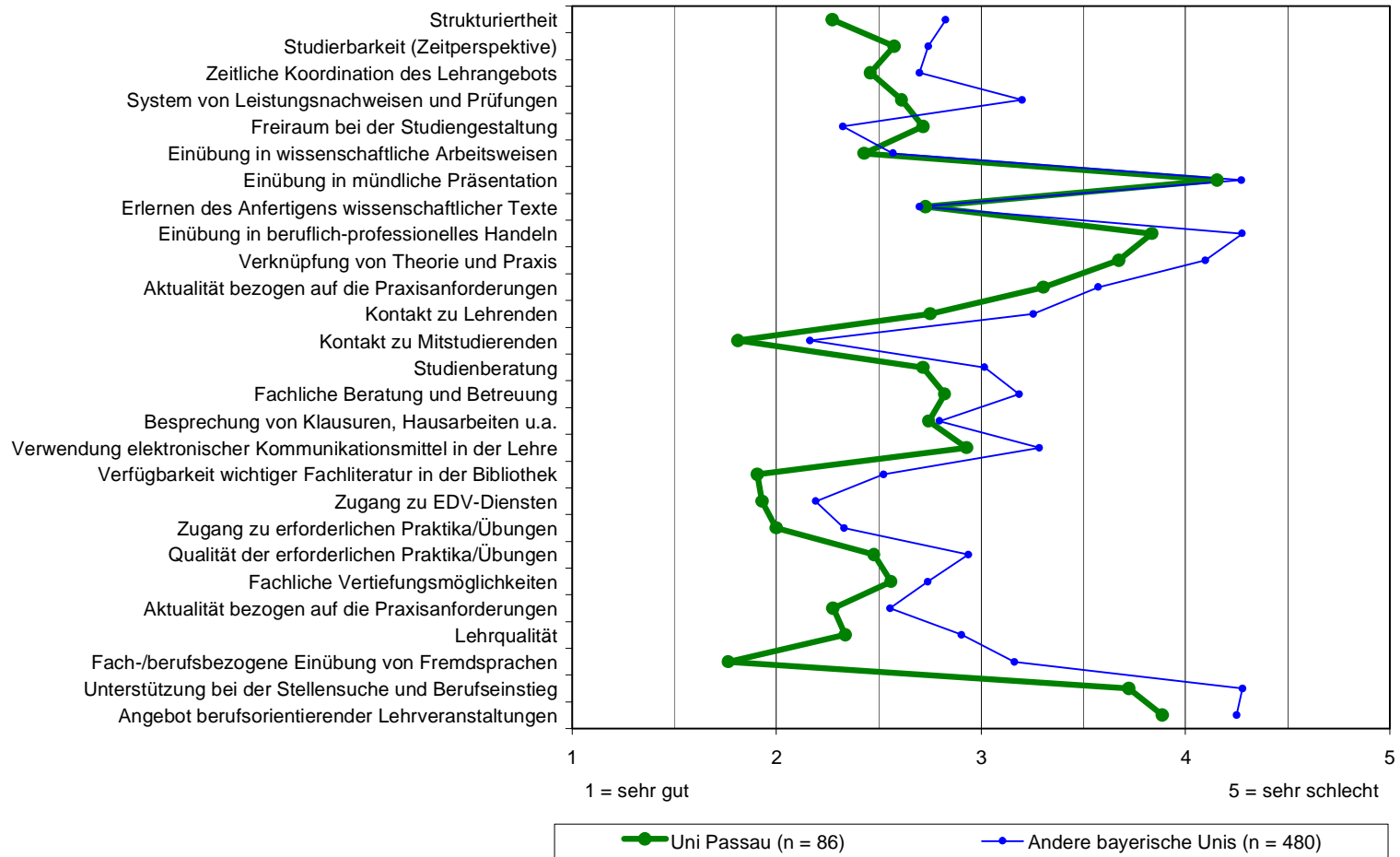
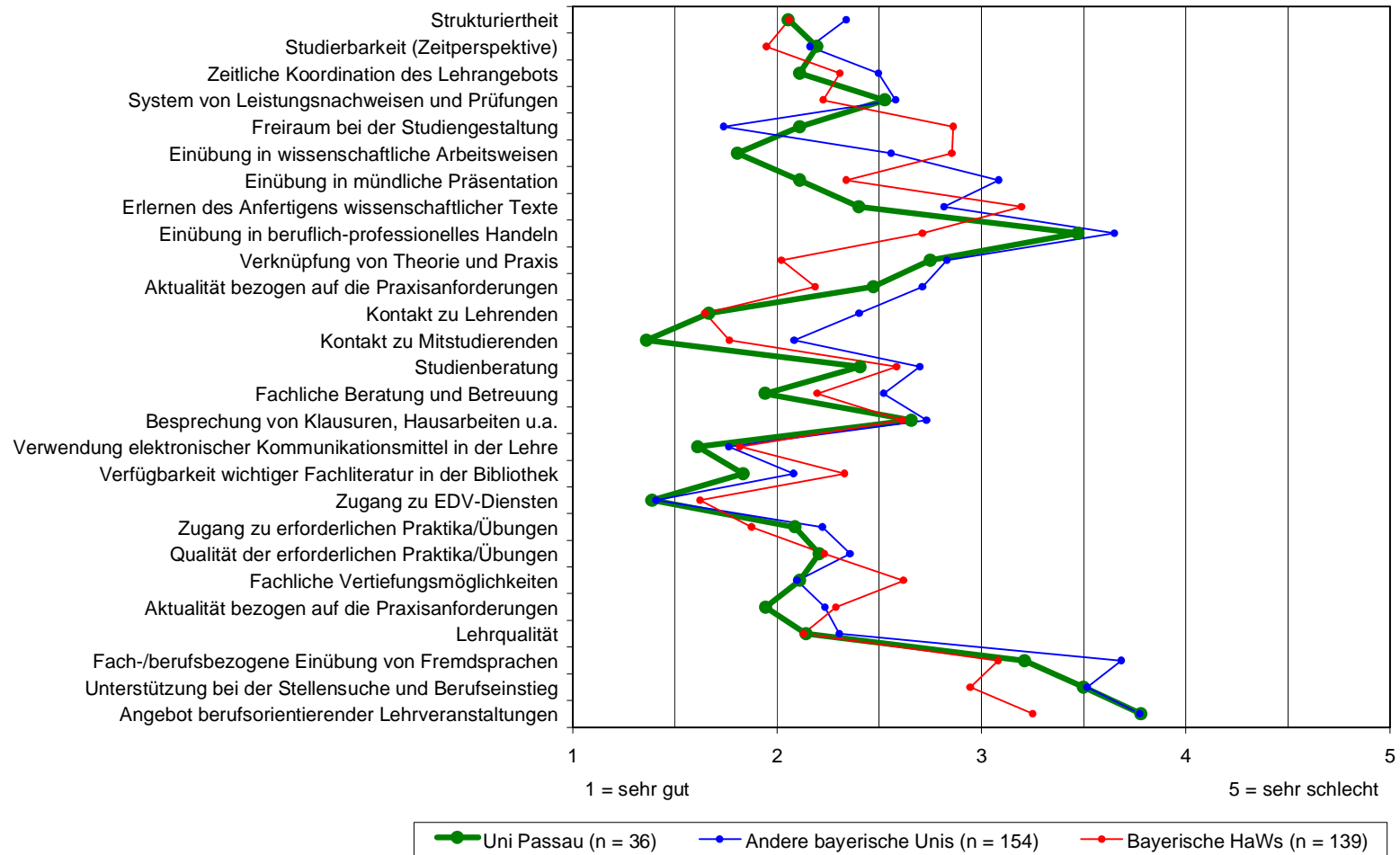
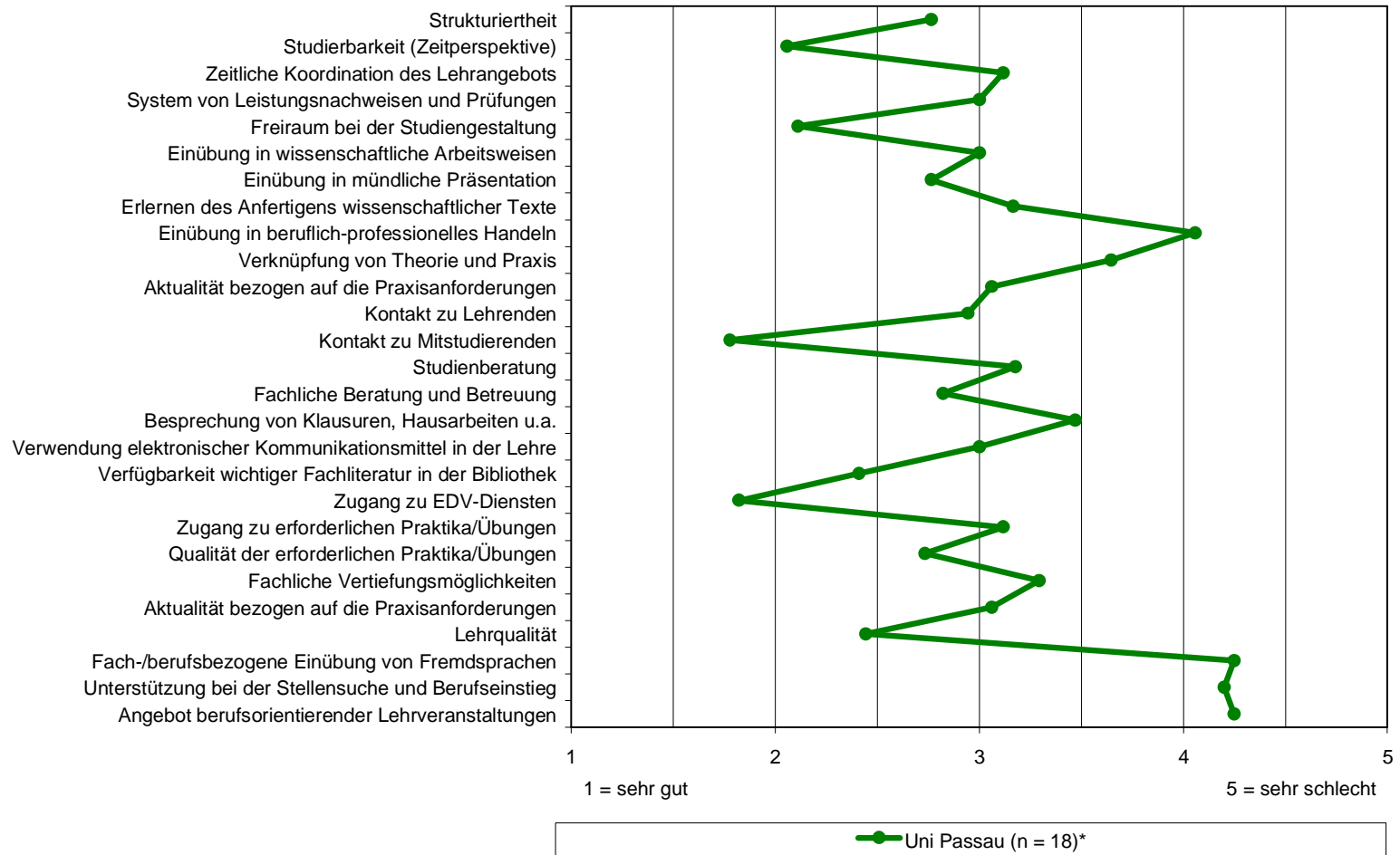


Abbildung 15:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Informatik
 (Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 16:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – interdisziplinäre Bachelor-Studiengänge
 (Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

5 Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule zum Kompetenzerwerb

5.1 Vier Kompetenzbereiche: Erreichtes Niveau und Beitrag der Hochschule

Abbildung 17:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Betriebswirtschaftslehre
 (Frage 2.8)

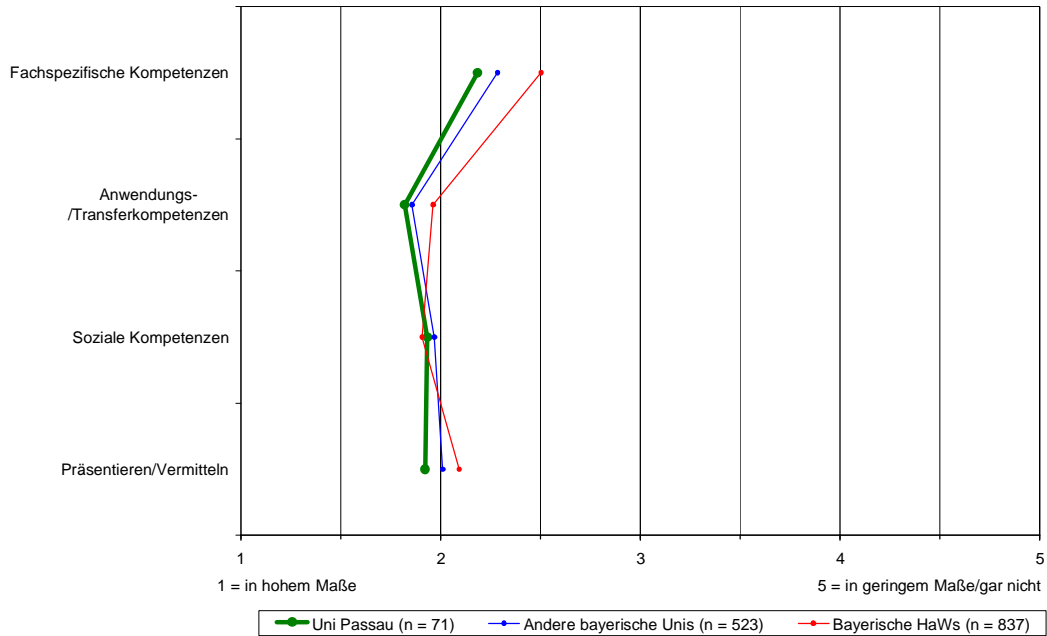
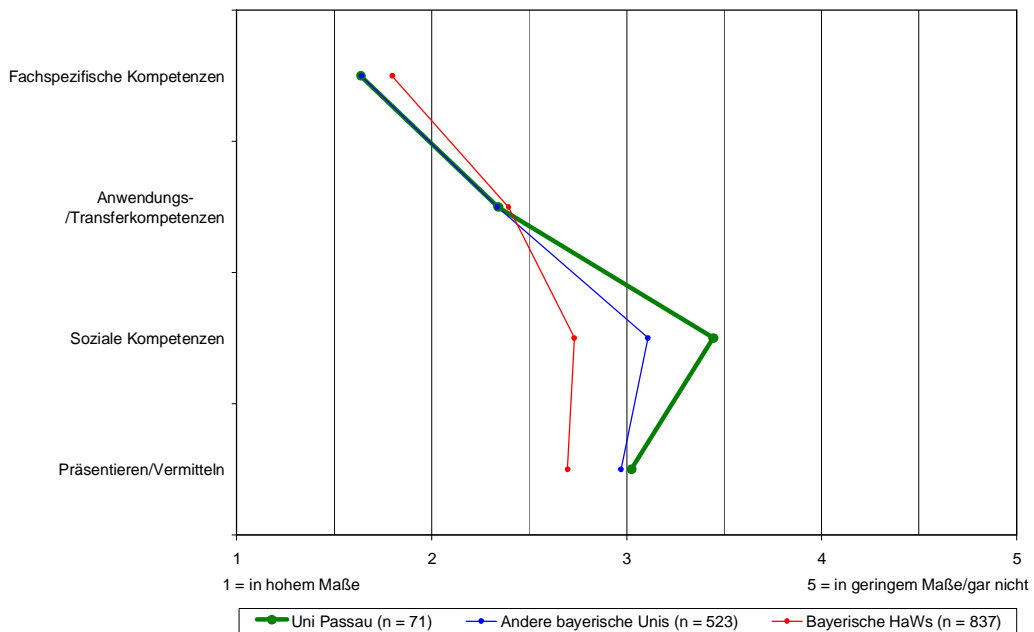


Abbildung 18:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
Betriebswirtschaftslehre
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 19:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Kulturwirtschaft
 (Frage 2.8)

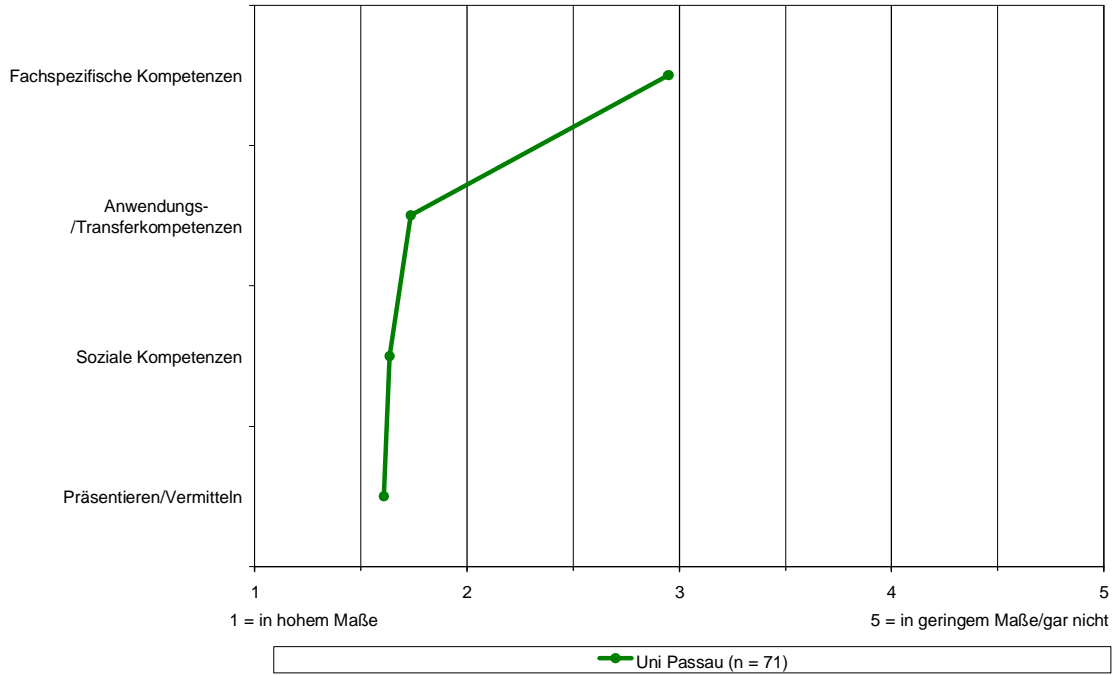
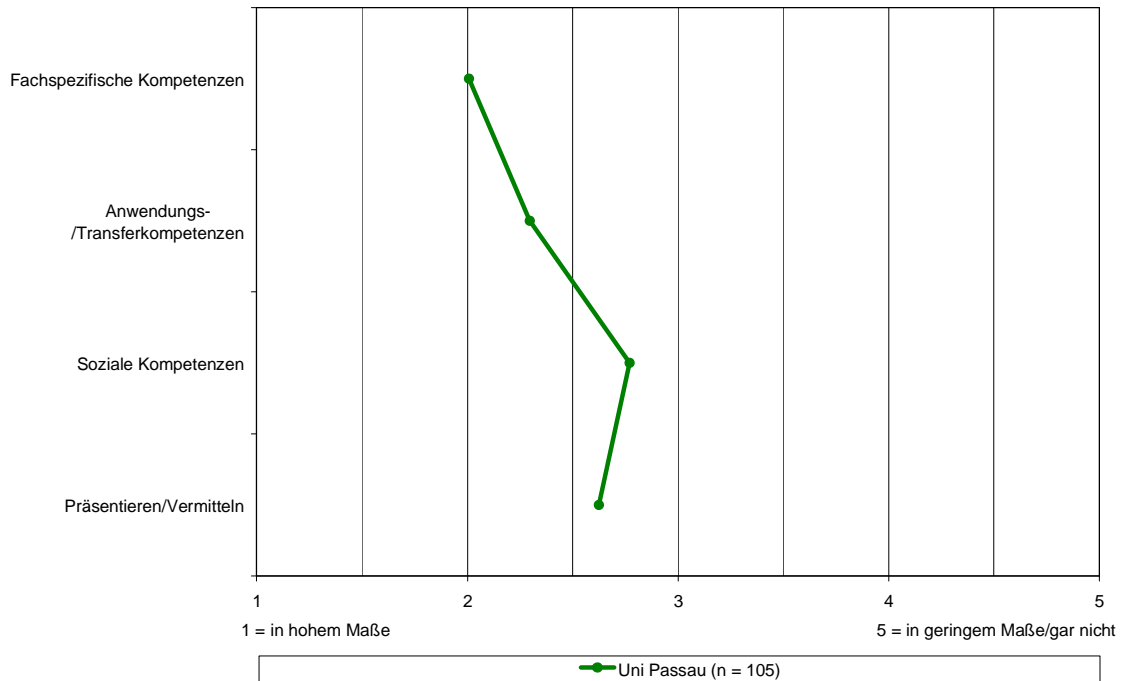


Abbildung 20:
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
 Kulturwirtschaft**
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 21:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Rechtswissenschaft
 (Frage 2.8)

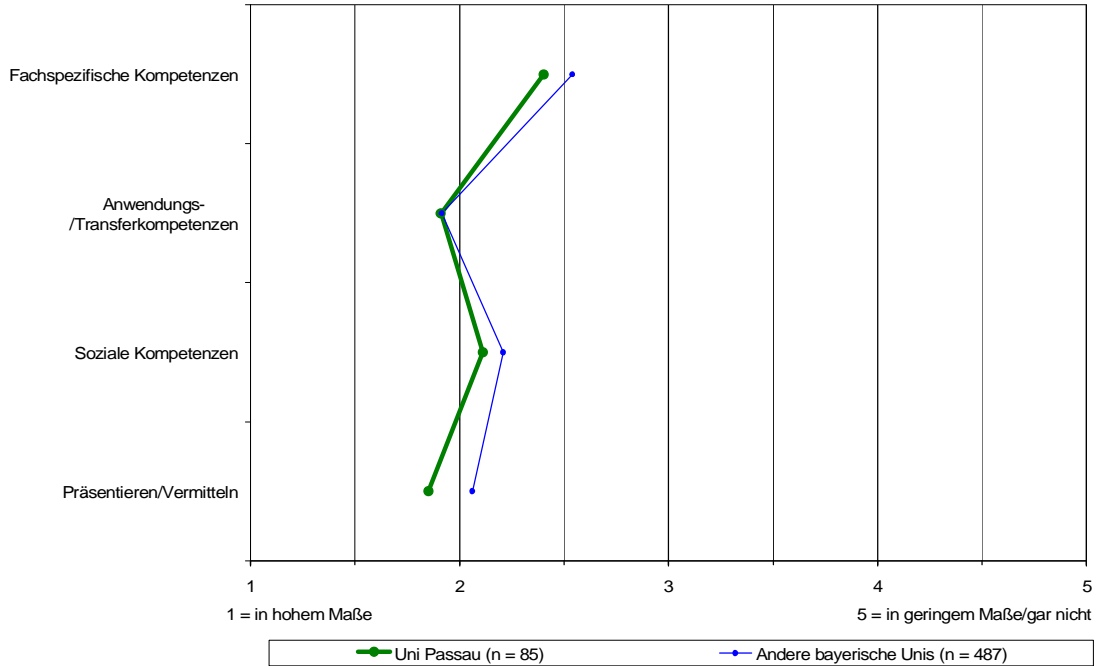
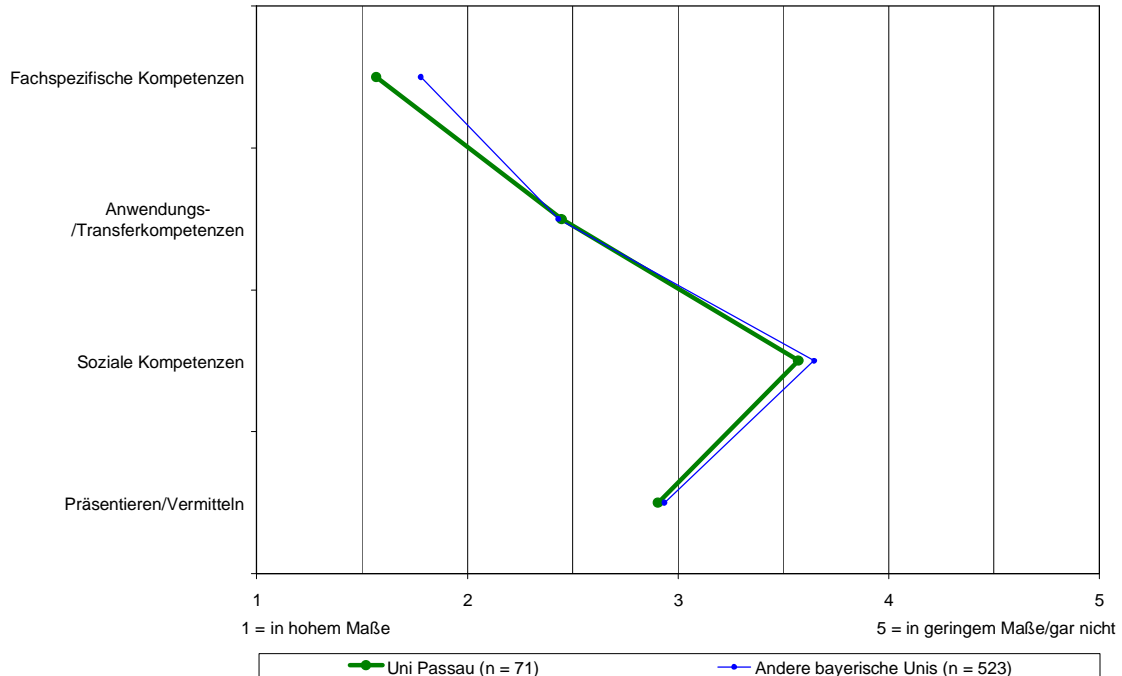


Abbildung 22:
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
 Rechtswissenschaft**
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 23:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Informatik
 (Frage 2.8)

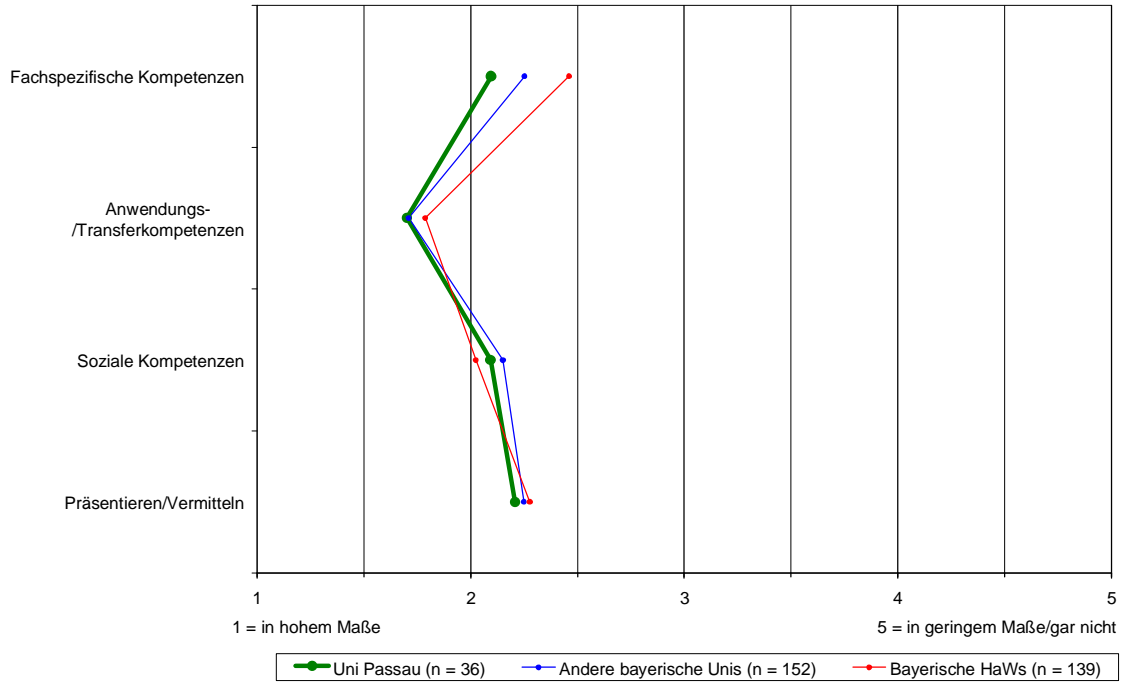
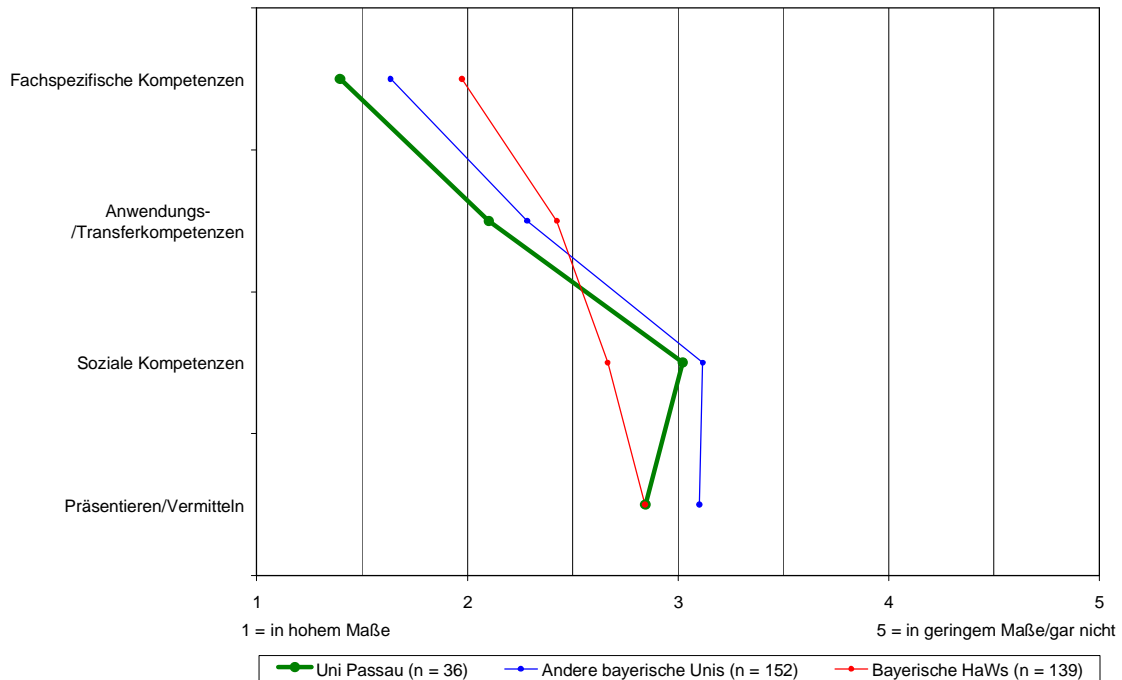


Abbildung 24:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren Informatik
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 25:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – interdisziplinäre Bachelor-Studiengänge
 (Frage 2.8)

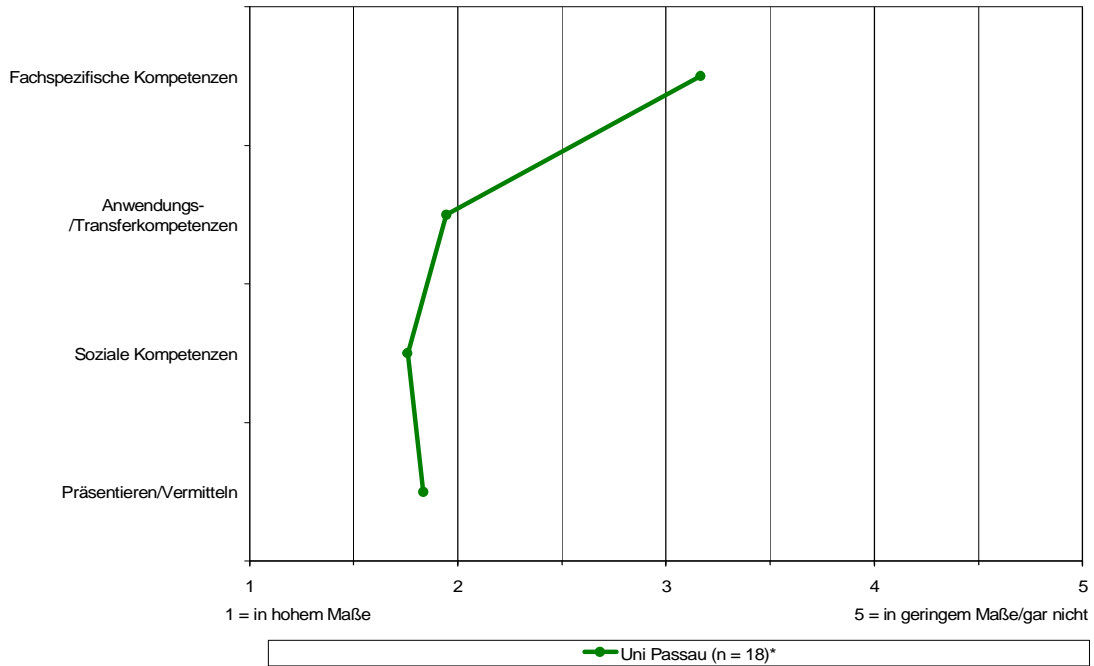
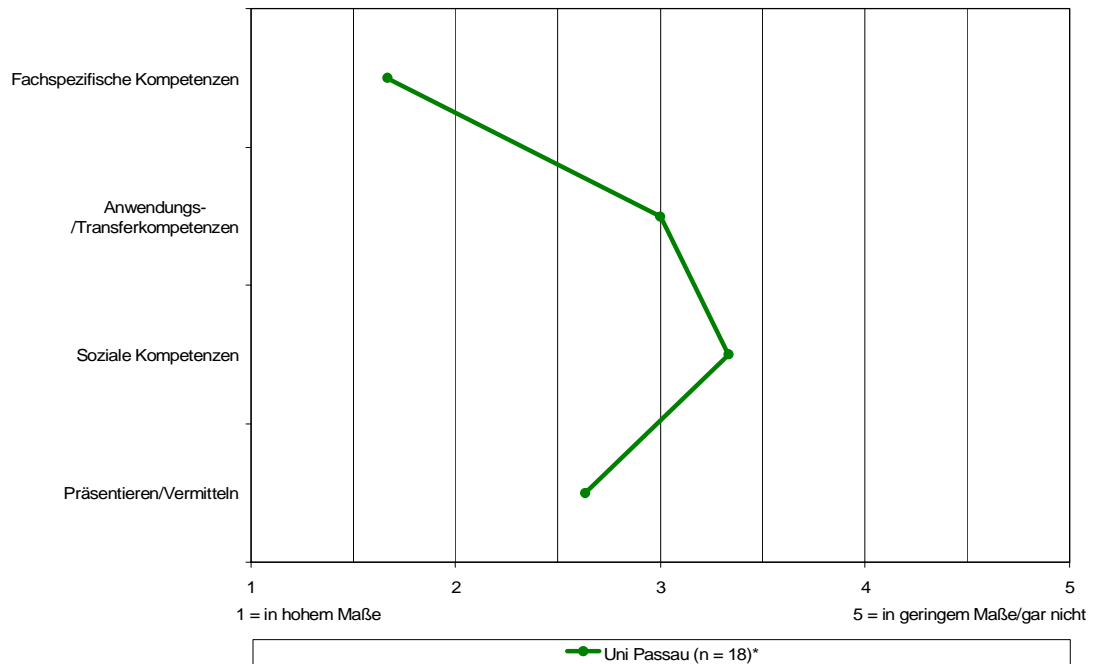


Abbildung 26:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
interdisziplinäre Bachelor-Studiengänge
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

5.2 19 Einzelkompetenzen: Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule

Abbildung 27:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Betriebswirtschaftslehre
 (Frage 2.8)

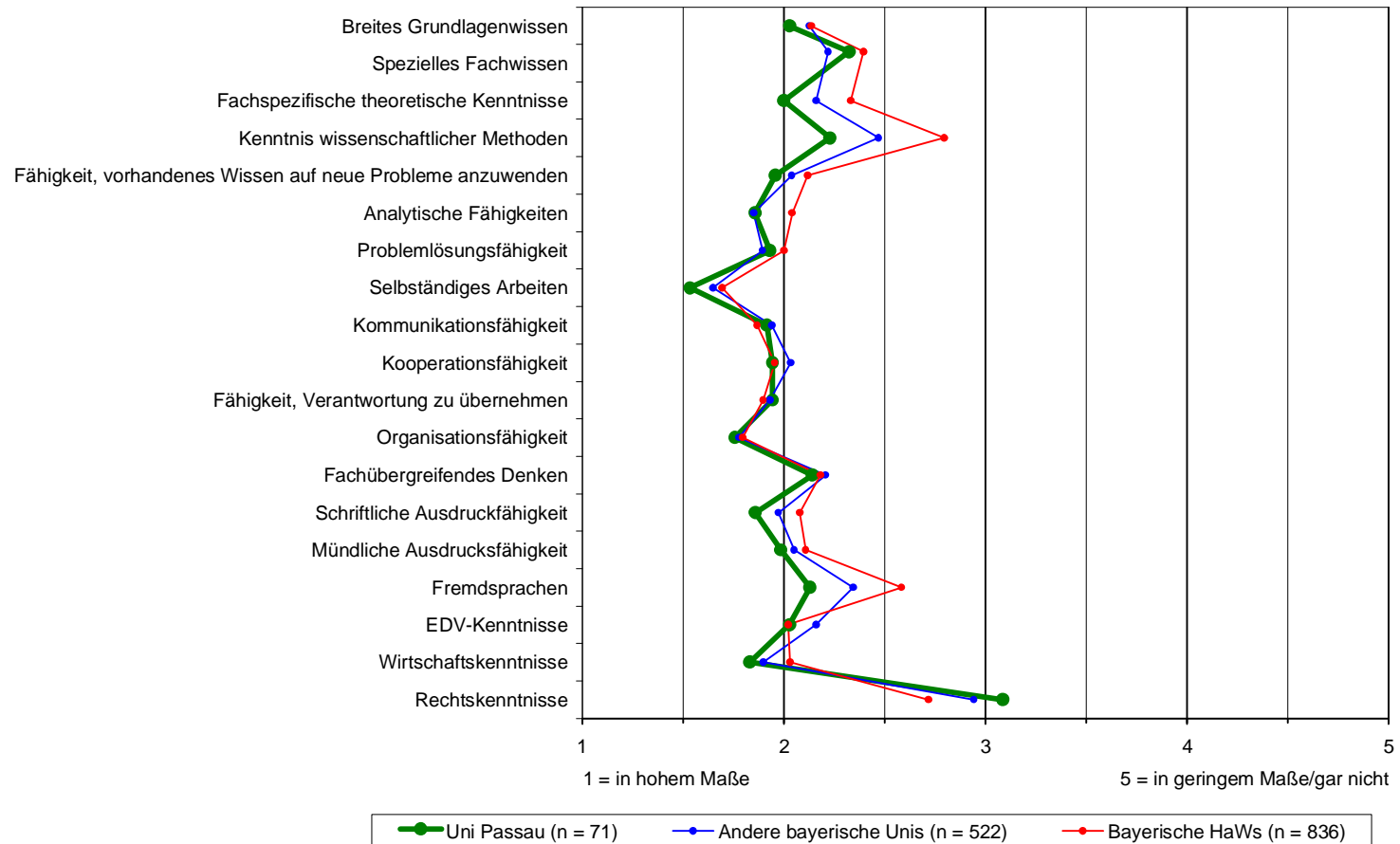
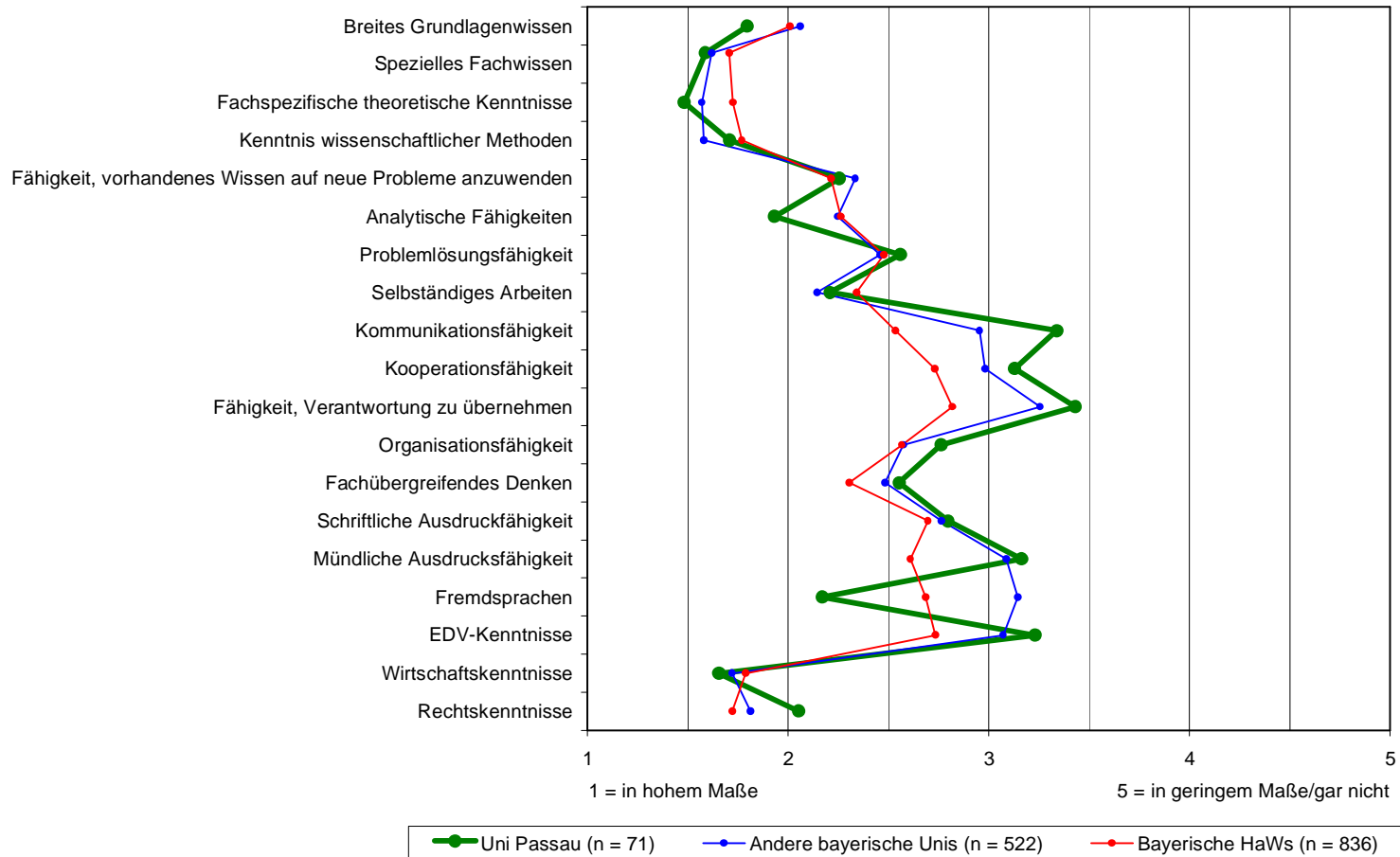


Abbildung 28:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Betriebswirtschaftslehre
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 29:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Kulturwirtschaft
 (Frage 2.8)

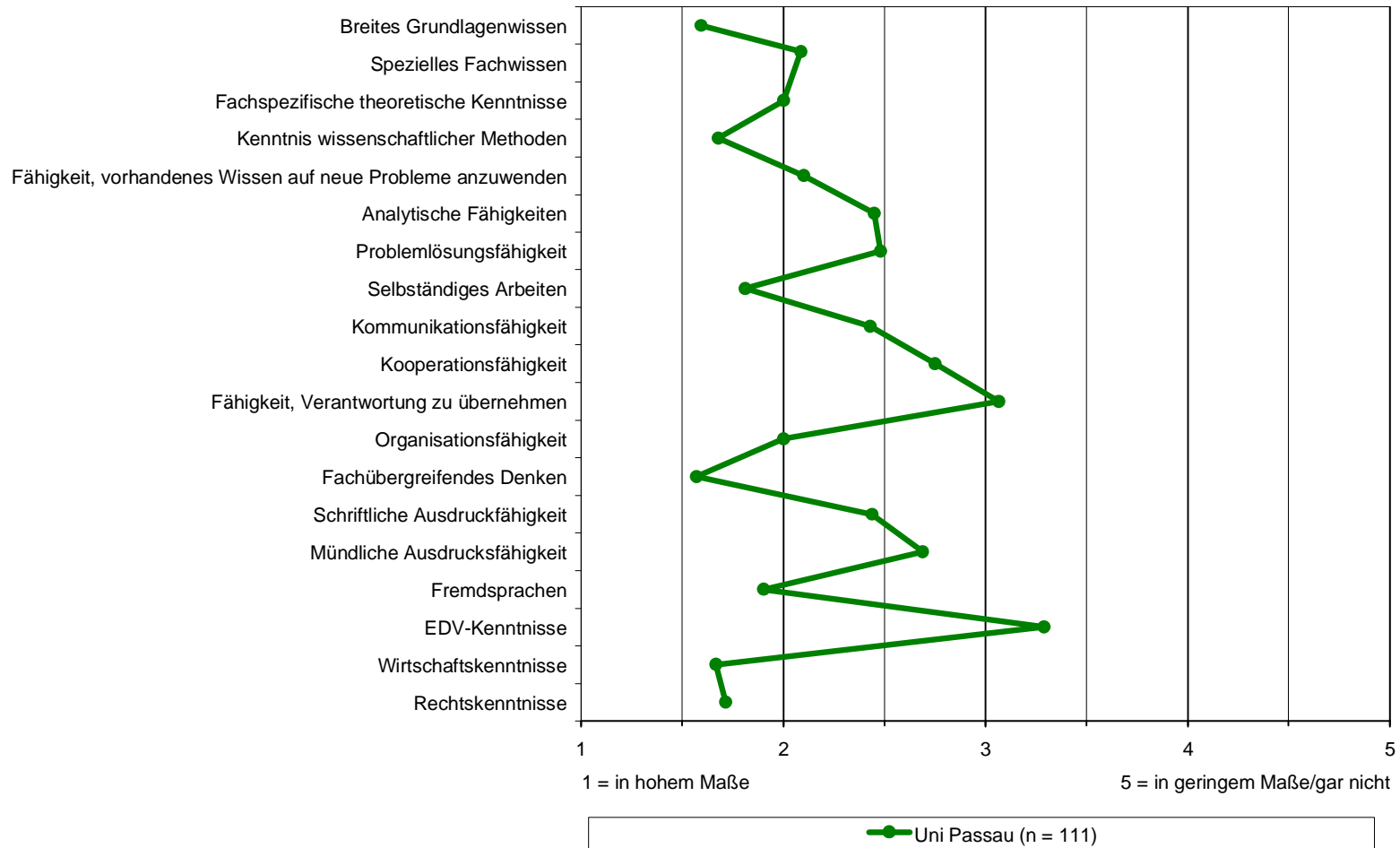
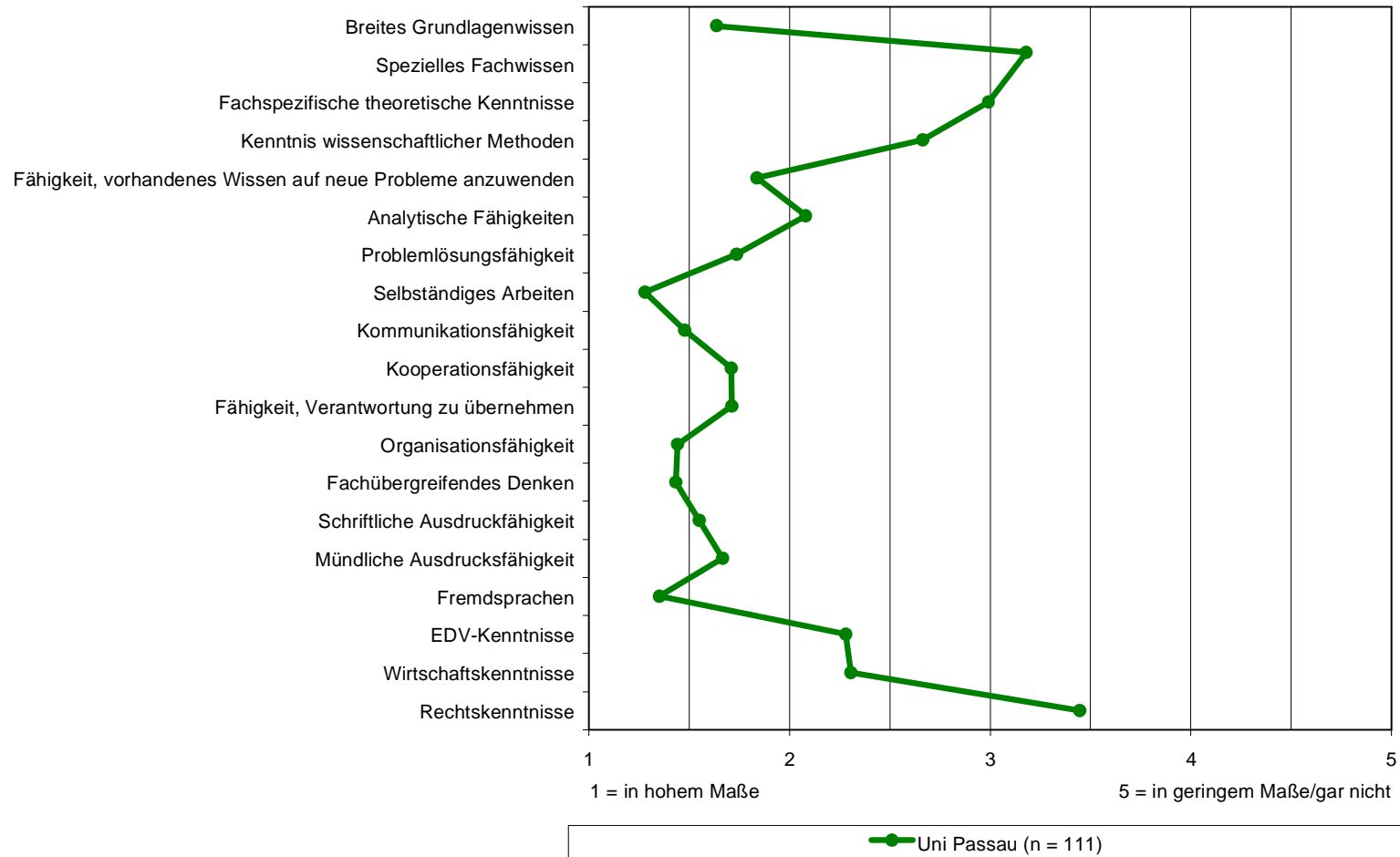


Abbildung 30:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Kulturwirtschaft
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 31:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Rechtswissenschaft
 (Frage 2.8)

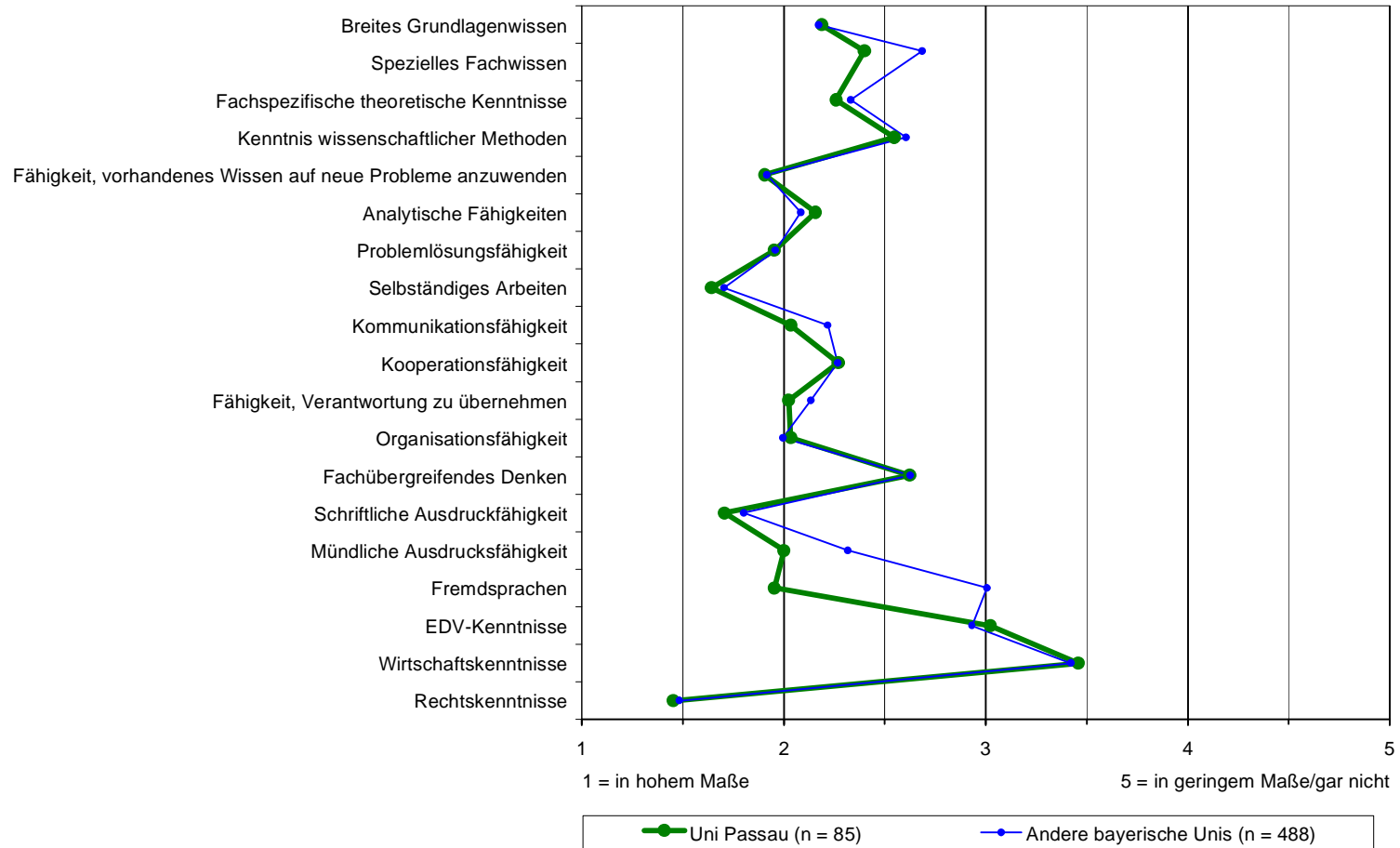
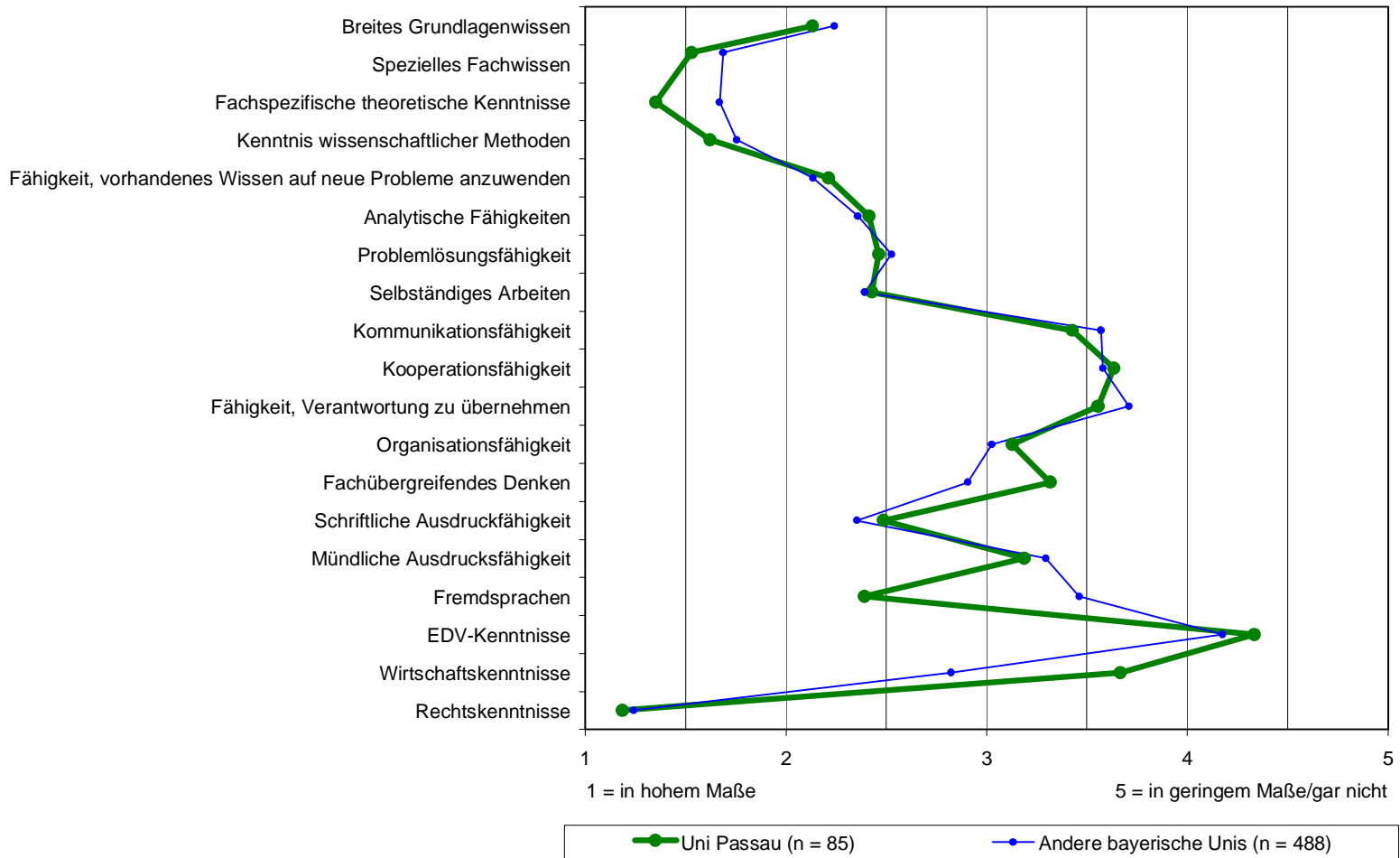


Abbildung 32:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Rechtswissenschaft
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 33:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Informatik
 (Frage 2.8)

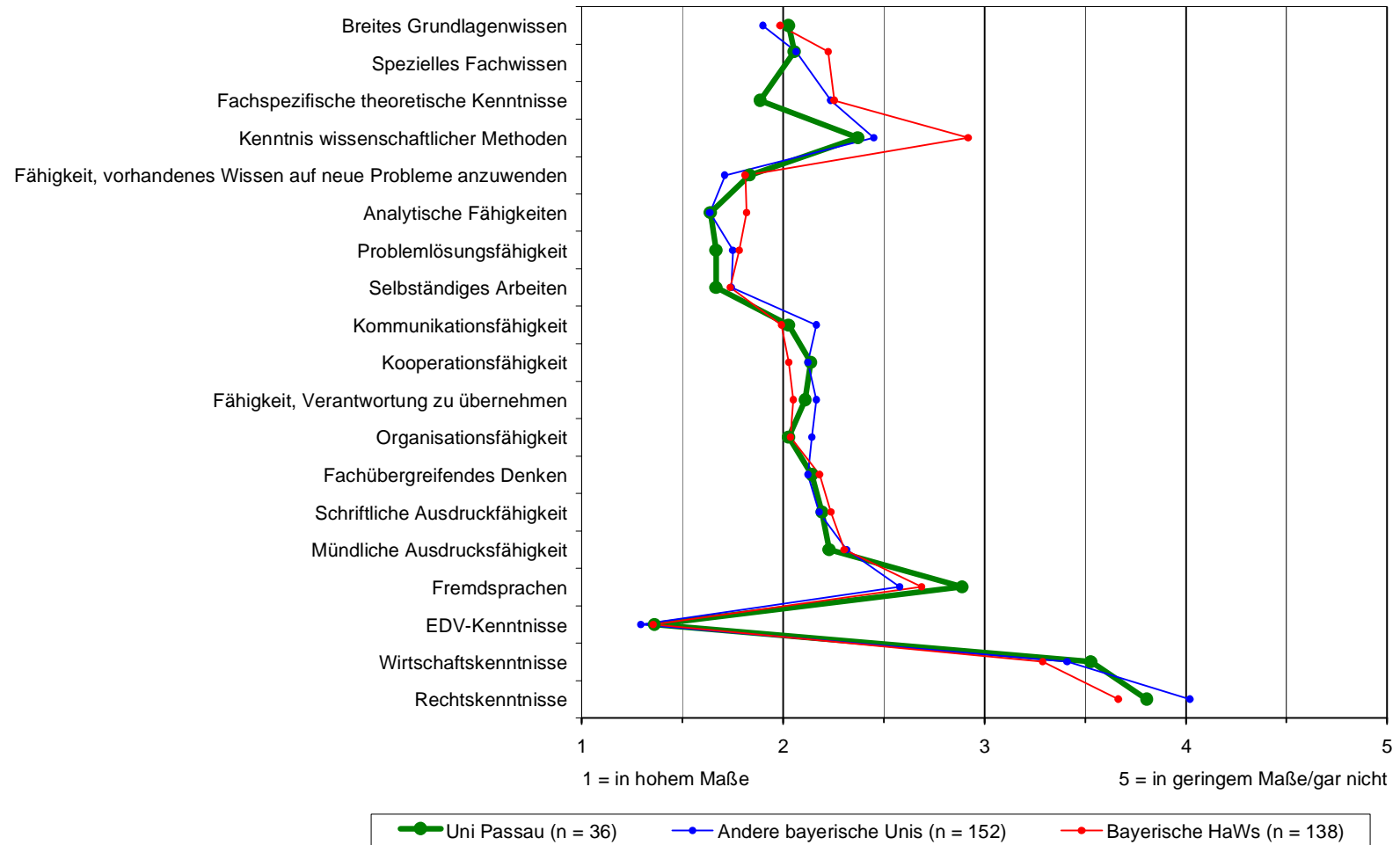
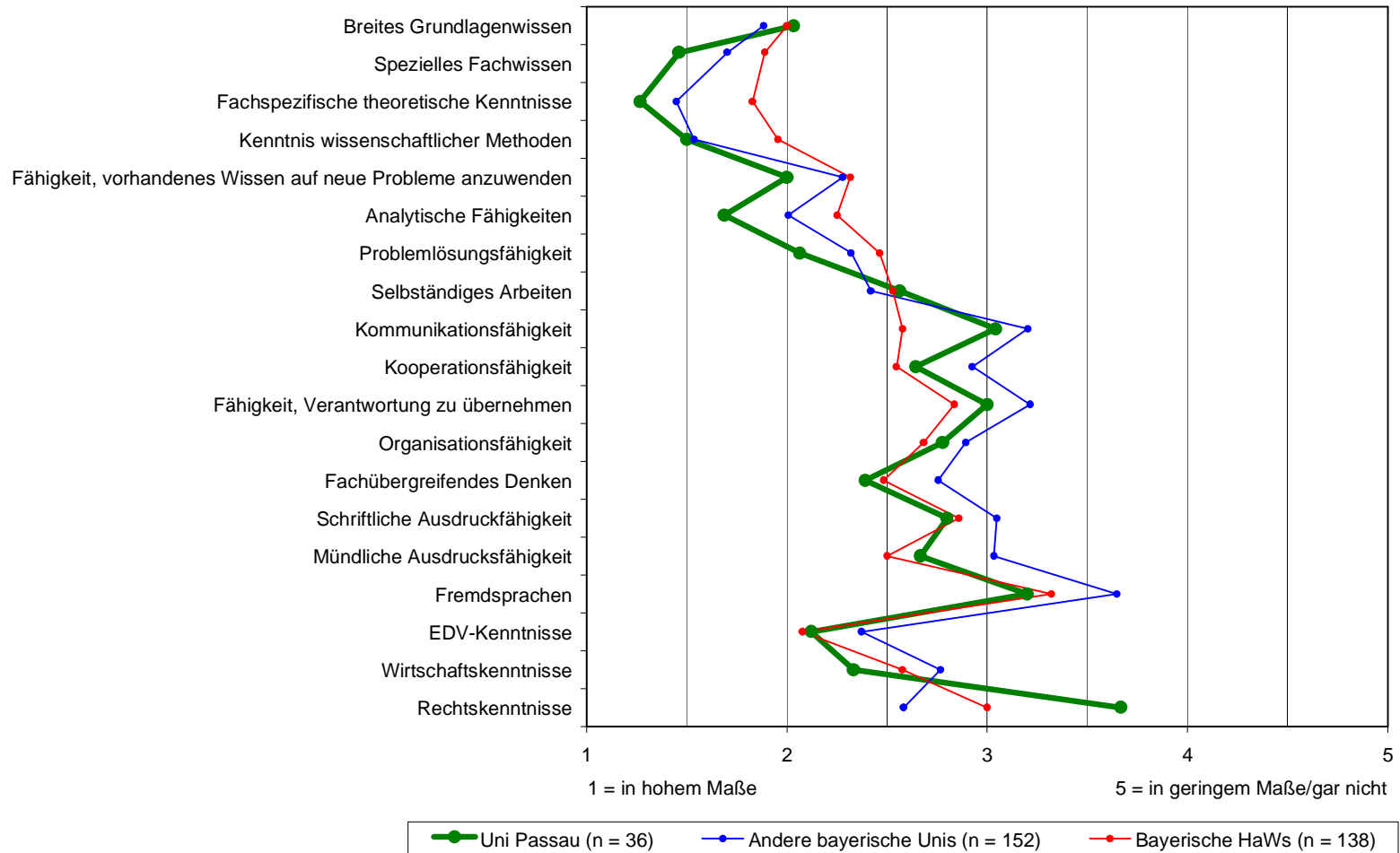
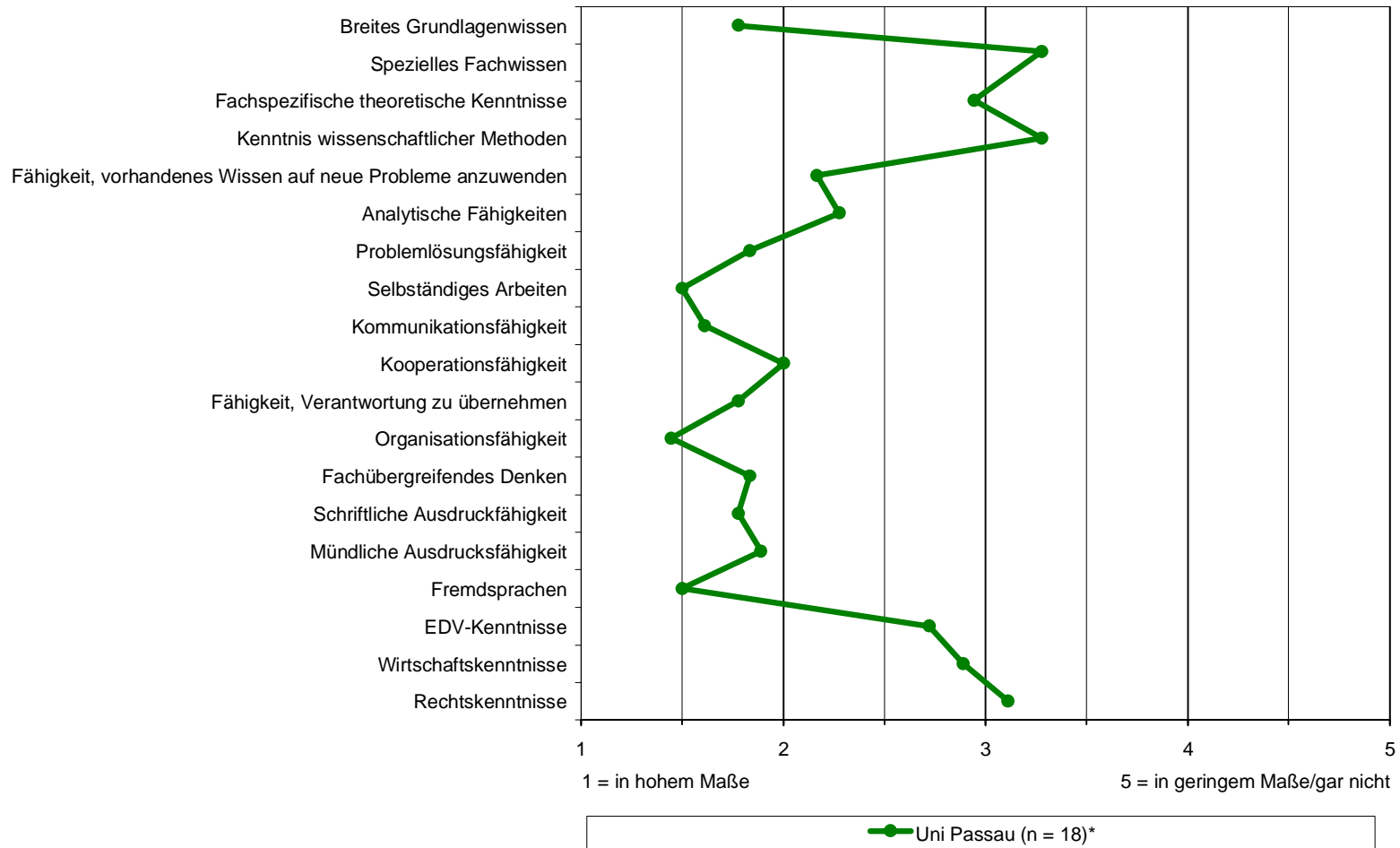


Abbildung 34:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Informatik
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



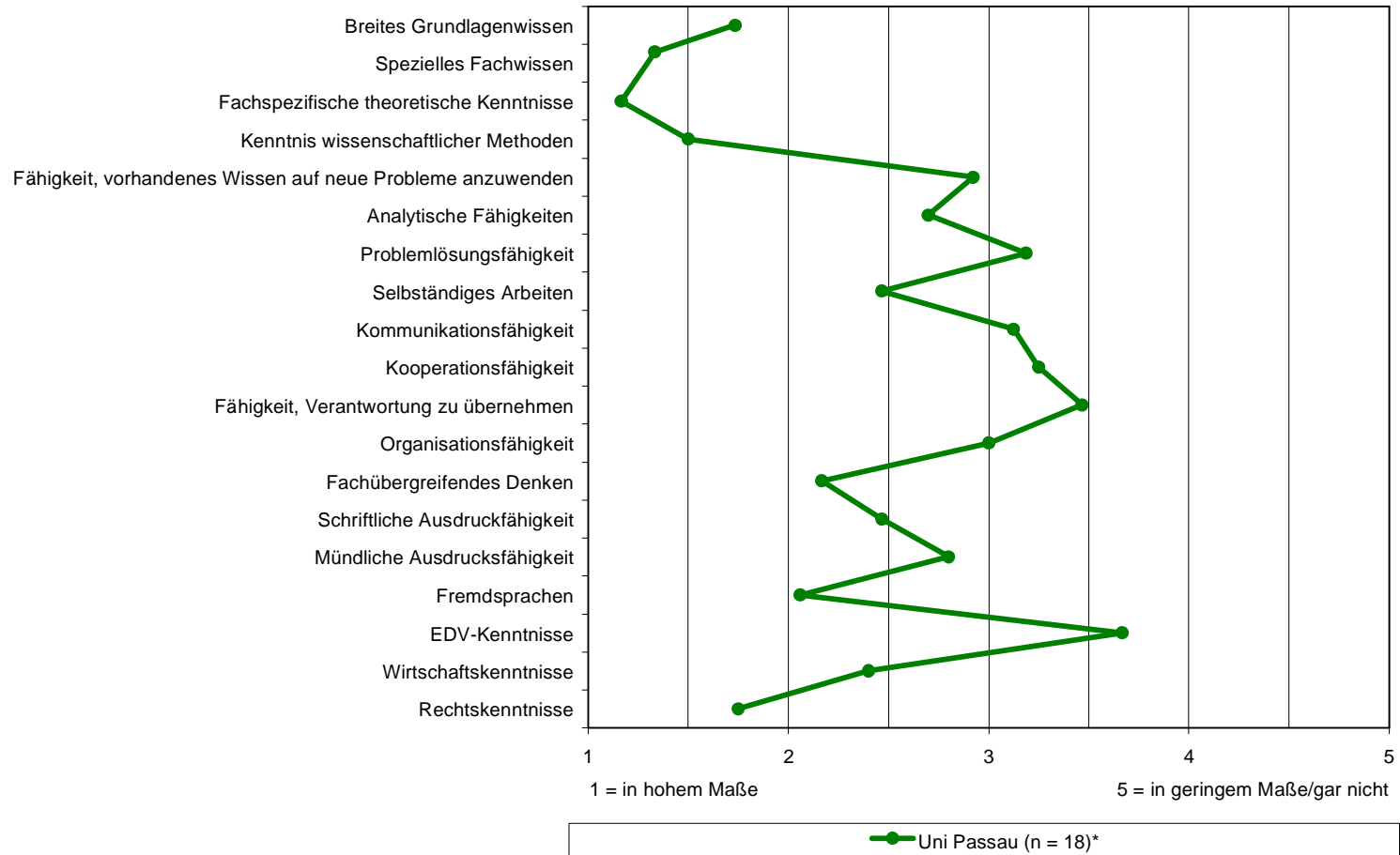
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 35:
Kompetenzniveau – Einzelitems – interdisziplinäre Bachelor-Studiengänge
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 36:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – interdisziplinäre Bachelor-Studiengänge
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)

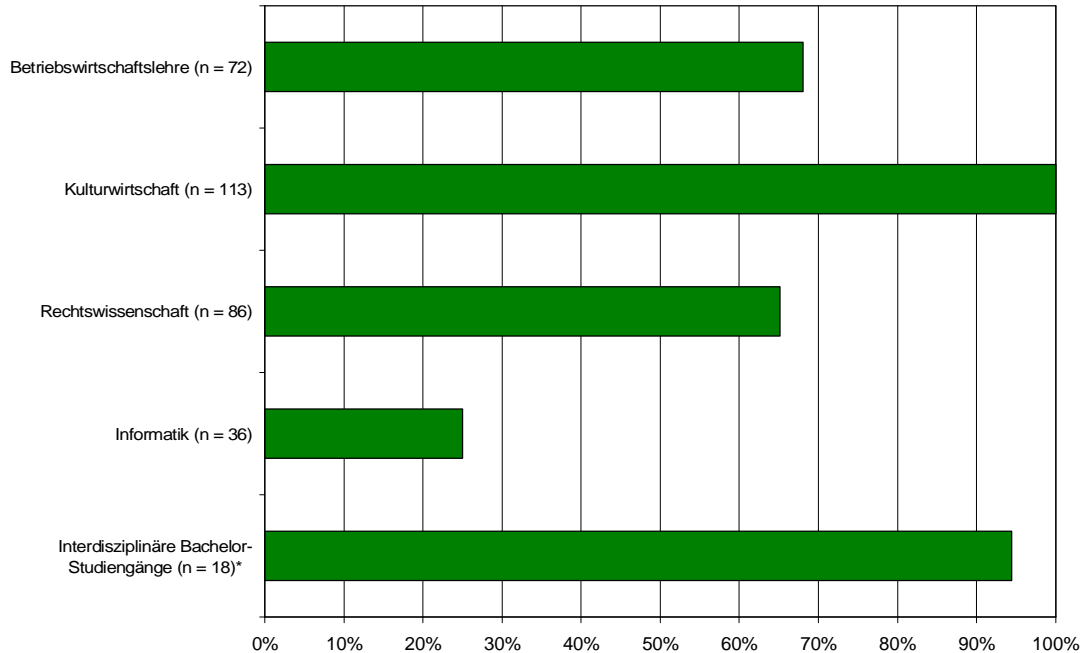


¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht
 * Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

6 Praxiserfahrung im Studium

6.1 Auslandsaufenthalt

Abbildung 37:
Personen mit Auslandsaufenthalt – Fächervergleich
 (Frage 1.17)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Tabelle 11:
Art des studienbezogenen Auslandsaufenthalts – Fächervergleich
 (Mehrfachnennungen; Frage 1.17)

	Studienphase/ Auslands- semester	Sprachkurs(e)	Praktikum/ Praktika	Vorbereitung/ Anfertigung der Ab- schlussarbeit
<i>Betriebswirtschaftslehre</i> (n = 72)	50 %	15 %	25 %	3 %
<i>Kulturwirtschaft</i> (n = 113)	69 %	58 %	67 %	20 %
<i>Rechtswissenschaft</i> (n = 86)	44 %	17 %	24 %	0 %
<i>Informatik</i> (n = 36)	19 %	8 %	11 %	0 %
<i>Interdisziplinäre Bachelor- Studiengänge</i> (n = 18) ¹	56 %	6 %	67 %	6 %
Gesamt (n = 339)	52 %	28 %	40 %	7 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

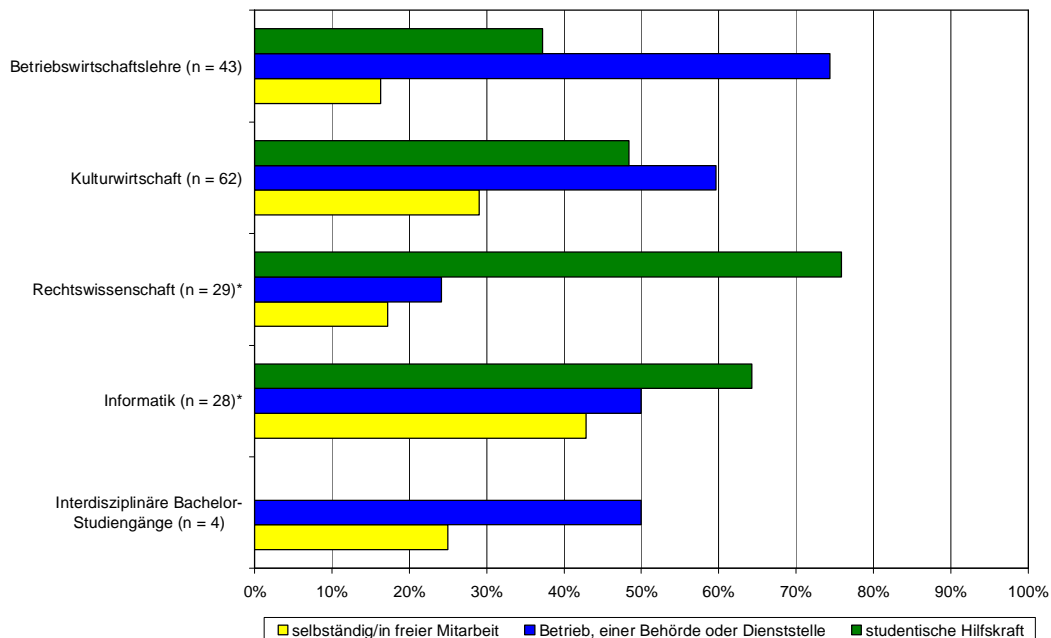
6.2 Studentische Erwerbstätigkeit

Tabelle 12:
Studentische Erwerbstätigkeit – Fächervergleich
 (Frage 1.19)

	Erwerbs- tätig	davon:		
		Nur /haupt- sächlich fachfremd	In gleichem Maße fach- nah und fachfremd	Nur /haupt- sächlich fachnah
Betriebswirtschaftslehre (n = 72)	74 %	32 %	23 %	45 %
Kulturwirtschaft (n = 113)	79 %	54 %	26 %	20 %
Rechtswissenschaft (n = 86)	58 %	58 %	10 %	32 %
Informatik (n = 36)	89 %	22 %	6 %	72 %
Interdisziplinäre Bachelor- Studiengänge (n = 17) ¹	77 %	77 %	23 %	0 %
Gesamt (n = 301)	74 %	46 %	19 %	35 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 38:
Verschiedene Formen fachnaher Erwerbstätigkeiten – Fächervergleich
 (Mehrfachnennungen; Frage 1.20)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

6.3 Praktika während des Studiums

Tabelle 13:
Praktika während des Studiums
 (Frage 1.18)

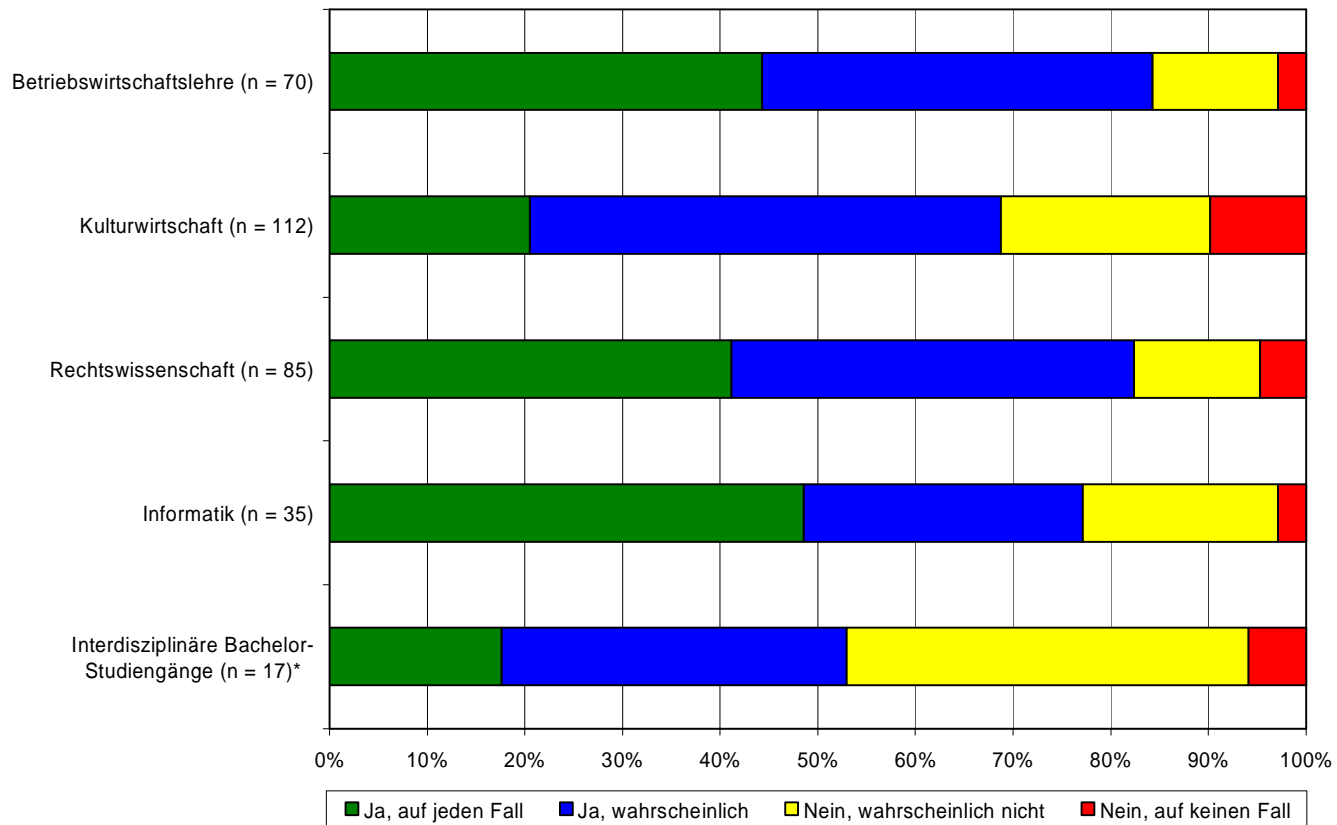
	Anteil mit Praktikum	...von denen mit mindestens einem Pflicht-Praktikum:		...von denen mit mindestens einem freiwilligen Praktikum:	
		Anzahl (Mittel- wert)	Gesamt- dauer in Monaten (Mittel- wert)	Anzahl (Mittel- wert)	Gesamt- dauer in Monaten (Mittel- wert)
<i>Betriebswirtschaftslehre</i> (n = 72)	93 %	1,5	14	3,6	8,8
<i>Kulturwirtschaft</i> (n = 113)	99 %	1,5	3,6	2,7	6,8
<i>Rechtswissenschaft</i> (n = 86)	93 %	3,3	3,2	1,8	2,3
<i>Informatik</i> (n = 36)	75 %	2,0	5,4	2,2	6,3
<i>Interdisziplinäre Bachelor-Studiengänge</i> (n = 18) ¹	94 %	2,0	3,0	2,5	6,2
Gesamt (n = 339)	93 %	2,2	3,5	2,7	6,6

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

7 Hochschulbindung

7.1 Weiterempfehlung des Studiums

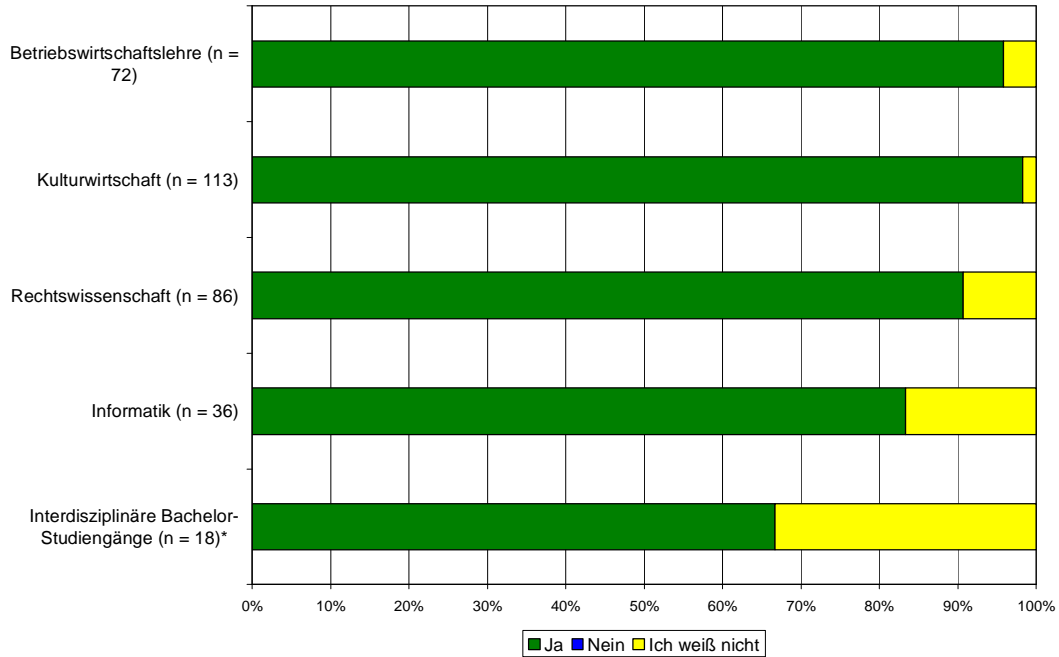
Abbildung 39:
Studienempfehlung für das jeweilige Fach an der Universität Passau
 (Frage 4.14)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

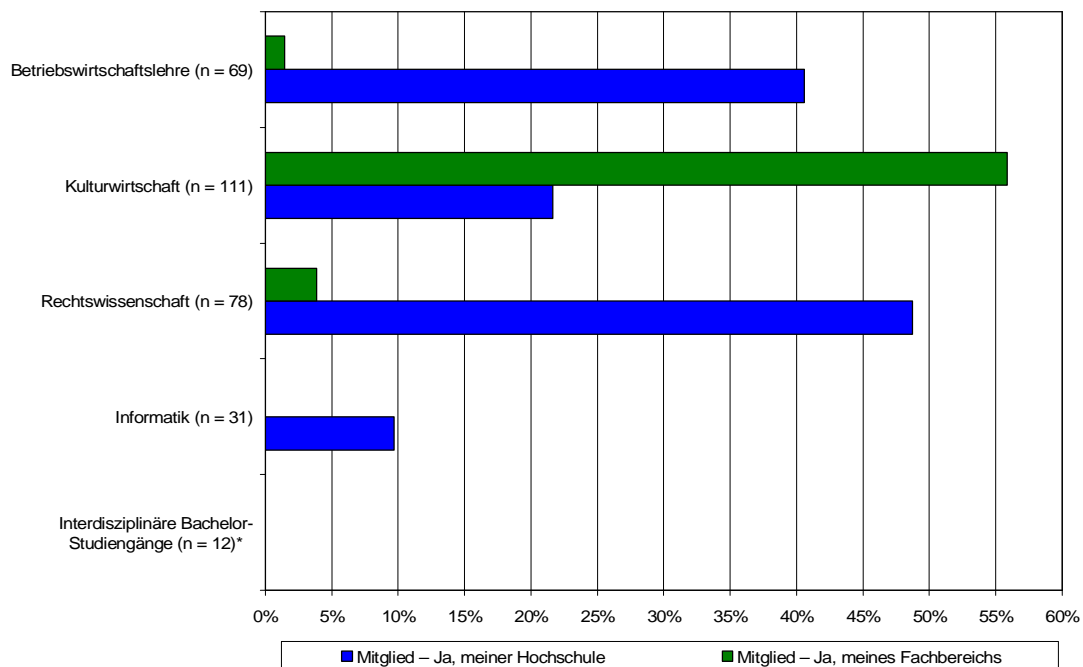
7.2 Alumni-Aktivitäten

Abbildung 40:
Gibt es an Ihrer Hochschule eine Alumni-Vereinigung?
 (Frage 1.23)



*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

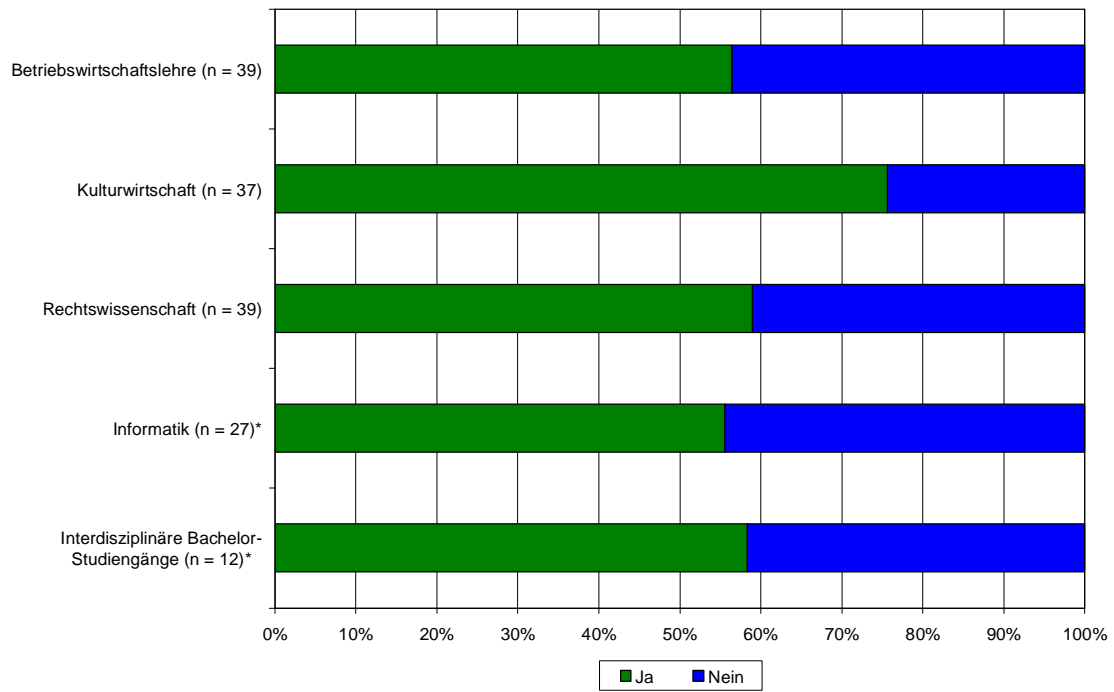
Abbildung 41:
Mitgliedschaft in Alumni-Vereinigungen
 (Frage 1.24)



*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Fehlende Balken: kein Absolvent ist Mitglied in Alumni-Vereinigungen

Abbildung 42:
Interesse an Mitgliedschaft in Alumni-Vereinigungen
(Frage 1.24)



*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

8 Bachelor-Absolventen

8.1 Die befragten Bachelor-Absolventen

Tabelle 14:
Fach, durchschnittliche Fachsemesterzahl, Geschlecht
 (Fragen 1.6 und 4.7)

	durchschnittliche Fachsemesterzahl	männlich	weiblich	Gesamt
<i>European Studies</i>	5,8	2	6	9 ¹
<i>Medien und Kommunikation</i>		0	1	1
<i>Kulturwirtschaft</i>	5,9	1	8	9
<i>Informatik</i>	7,6	4	1	5

¹ Ein Absolvent machte keine Angaben zum Geschlecht

8.2 Weiteres Studium nach Bachelor-Abschluss

Tabelle 15:
Das weitere Studium der Bachelor-Absolventen
 (Fragen 1.9 bis 1.11)

Haben Sie ein weiteres Studium aufgenommen bzw. haben dies fest vor?		
	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>
<i>ja</i>	15	63 %
<i>ja, habe ich fest vor</i>	2	8 %
<i>nein</i>	7	29 %
Welchen Abschluss streben Sie an (bzw. haben Sie damit erworben)?		
	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>
<i>Diplom</i>	3	18 %
<i>Master</i>	13	77 %
<i>Promotion</i>	1	6 %
Besteht zwischen Ihrem Bachelor und dem (angestrebten) weiteren Studium ein fachlicher Zusammenhang?		
	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>
<i>Ja, es baut darauf auf</i>	5	29 %
<i>Ja, ein enger Zusammenhang</i>	4	24 %
<i>Ja, ein loser Zusammenhang</i>	8	47 %
<i>Nein</i>	0	0 %
Wann fiel die Entscheidung für ein weiteres Studium?		
	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>
<i>Vor dem Bachelorstudium</i>	7	41 %
<i>Während des Bachelorstudiums</i>	8	47 %
<i>Nach dem Bachelorstudium</i>	2	12 %

Tabelle 16:
Motive für weiteres Studium
 Subjektive Wichtigkeit bestimmter Motive für die Befragten
 (Mehrfachnennungen; Frage 1.12; n = 24)

	<i>Anteil wichtig¹</i>	<i>Mittelwert²</i>
<i>Fachlichen/beruflichen Neigungen besser nachkommen</i>	94 %	1,35
<i>Berufschancen verbessern</i>	88 %	1,47
<i>Sich persönlich weiterbilden</i>	88 %	1,35
<i>Fachliche Defizite ausgleichen</i>	77 %	2,18
<i>Geringes Vertrauen in Berufschancen mit Bachelor</i>	75 %	2,06
<i>Sich für bestimmtes Fachgebiet spezialisieren</i>	71 %	1,94
<i>An interessantem Thema forschen</i>	35 %	3,29
<i>Zeit für Berufsfindung gewinnen</i>	35 %	3,06
<i>Eine wissenschaftliche Laufbahn einschlagen</i>	18 %	3,59
<i>Etwas ganz anderes machen als bisher</i>	6 %	4,47
<i>Nicht arbeitslos sein</i>	6 %	4,18
<i>Sonstige Gründe</i>	14 %	3,14

¹ Anteil der Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = sehr wichtig bis 5 = unwichtig

² Mittelwerte auf der Skala von 1 = sehr wichtig bis 5 = unwichtig

9 Anhang

9.1 Methodische Hintergründe

9.1.1 Rücklauf und Repräsentativität

Von den 19.343 von den Hochschulen bzw. dem Landesjustizprüfungsamt versandten Fragebögen konnten 18.966 zugestellt werden. Das entspricht einer Erreichbarkeitsquote von 98,1 % (siehe Tabelle I). Der Rücklauf liegt mit 36,8 % netto und 36,0 % brutto etwas höher als bei vergleichbaren deutschen Studien, die mit dem Adressmittelungsverfahren arbeiten (z.B. die Absolventenstudien der HIS GmbH oder der europaweit vergleichenden Studien des INCHER Kassel)¹. Die meisten Befragten füllten den schriftlichen Fragebogen aus, aber immerhin 25,6 % der Teilnehmer zogen die Online-Variante vor

Tabelle I: Rücklauf netto und brutto

Grundgesamtheit		19.343*	}	36,0 % Brutto
Unzustellbar		377		
Zugestellt		18.966		
Gültige Fragebögen	<i>Postalisch</i>	5.189	}	36,8 % Netto
	<i>Online</i>	1.783		
		6.972		

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

* Die Angaben zur Grundgesamtheit beruhen auf den Angaben der Hochschule. Wo irrtümlich auch einige Absolventen anderer Fachrichtungen und Abschlüsse angeschrieben worden waren, wurden die von einigen Hochschulen gemachten Angaben angepasst.

Tabelle II gibt einen Überblick für den Rücklauf getrennt nach den jeweiligen Hochschulen. Da die Absolventen der Rechtswissenschaften (Erstes Staatsexamen) durch das Landesjustizprüfungsamt und nicht durch ihre Hochschule angeschrieben wurden, wird deren Rücklauf separat ausgewiesen. Der Rücklauf streut bei den Universitäten zwischen 42,7 % (Universität Bayreuth) und 24,8 % (Universität Augsburg), bei den Fachhochschulen zwischen 55,8 % (Fachhochschule Amberg-Weiden) und 30,0 % (Fachhochschule München). Bei den Universitäten zeigt sich eine leichte Tendenz und bei den Fachhochschulen eine stärkere Tendenz dahingehend, dass der Rücklauf bei den kleineren Hochschulen höher ist als bei den großen. Das Landesjustizprüfungsamt liegt mit einem Rücklauf von 47,9 % deutlich über dem

¹ Die Rücklaufquoten können deutlich höher ausfallen, wenn der Versand zentral von der organisierenden Institution getätigt wird, anstelle dezentral über das Adressmittelungsverfahren (vgl. die Angaben zur Absolventenbefragung des DFG-Projekts „Berufsverbleib“, <http://www.erzwiss.uni-halle.de/gliederung/paed/beruf/stich.html>)

Durchschnitt. Dies ist umso erfreulicher, als die (meisten) Absolventen der Rechtswissenschaft unglücklicherweise direkt vor ihrem Zweiten Staatsexamen befragt wurden und somit sehr unter Stress standen.

Tabelle II: Rücklauf Brutto nach Hochschule

	Grundgesamtheit Anzahl	BAP Anzahl	(%)
Alle Universitäten (ohne Rechtswissenschaft)	9695	3341	(34,5)
Alle Fachhochschulen	8430	3022	(35,8)
U Bayreuth	651	278	(42,7)
U Würzburg	891	369	(41,1)
U Regensburg	799	316	(39,5)
U Bamberg	653	250	(38,3)
U Passau	661	253	(38,3)
LMU München	1977	739	(37,4)
KU Eichstätt-Ingolstadt	315	115	(36,5)
U Erlangen-Nürnberg	1168	363	(31,1)
TU München	1531	397	(25,9)
U Augsburg	1049	260	(24,8)
Unbekannte Uni	13		
FH Amberg-Weiden	226	126	(55,8)
FH Hof	216	93	(43,1)
FH Rosenheim	736	307	(41,7)
FH Regensburg	800	323	(40,4)
FH Ingolstadt	330	133	(40,3)
FH Aschaffenburg	179	70	(39,1)
FH Kempten	448	174	(38,8)
FH Coburg	351	134	(38,2)
FH Neu-Ulm	186	67	(36,0)
FH Landshut	419	146	(34,8)
FH Ansbach	163	55	(33,7)
FH Würzburg-Schweinfurt	888	297	(33,4)
FH Deggendorf	331	109	(32,9)
FH Augsburg	572	188	(32,9)
FH Nürnberg	1191	382	(32,1)
FH München	1394	418	(30,0)
Unbekannte FH:	11		
Landesjustizprüfungsamt	1218	584	(47,9)

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

Die Verteilung über die Fächergruppen weicht nur geringfügig von der der Grundgesamtheit ab (siehe Tabelle III).

Tabelle III: Repräsentativität nach Fächergruppen und Hochschulart

	Grundgesamtheit		BAP	
Alle Hochschulen	19.343		6.972	
Sprach- und Kulturwissenschaften	2.364	12,2 %	905	13,0%
Rechtswissenschaft	1.218	6,3 %	584	8,4 %
Sozialwissenschaften	1.605	8,3 %	585	8,4%
Wirtschaftswissenschaften	6.239	32,3 %	2.113	30,3 %
Mathematik und Naturwissenschaften	3.847	19,9 %	1.337	19,2 %
Ingenieurwissenschaften	3.696	19,1 %	1.338	19,2 %
Sonstige/Fehlend	374	1,9 %	110	1,6 %
Universitäten	10.744	55,4 %	3.896	55,9
Sprach- und Kulturwissenschaften	2.363	22,0%	905	23,2 %
Sozialwissenschaften	624	5,8 %	224	5,7 %
Wirtschaftswissenschaften	2.540	23,6 %	829	21,3 %
Mathematik und Naturwissenschaften	2.718	25,3 %	997	25,6 %
Ingenieurwissenschaften	927	8,6 %	256	6,6 %
Sonstige/Fehlend	354	3,3 %	101	2,6
Fachhochschulen	8.598	44,5 %	3.077	44,1
Sozialwissenschaften	981	11,4 %	361	11,7 %
Wirtschaftswissenschaften	3.699	43,0 %	1.284	41,7
Mathematik und Naturwissenschaften	1.129	13,1 %	340	11,0 %
Ingenieurwissenschaften	2.769	32,2 %	1.082	35,2 %
Sonstige/Fehlend	20	0,2 %	9	0,3 %

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

Weitere Überprüfungen ergaben Folgendes:

- *Geschlecht*: Insgesamt ist im BAP das männliche Geschlecht leicht unterrepräsentiert. Dies ist an den Universitäten stärker ausgeprägt als an den Fachhochschulen und variiert auch von Hochschule zu Hochschule. In den männerdominierten Ingenieurwissenschaften fällt die Unterrepräsentanz geringer aus.
- *Studiendauer*: Sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen studieren die Teilnehmer des BAP im Schnitt etwas kürzer als in der Grundgesamtheit (weniger als ein halbes Fachsemester).
- *Abschlussnote*: Sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen schneiden die Teilnehmer des BAP etwas besser ab. An den Fachhochschulen ist die Differenz geringer, besonders bei den Natur- und Ingenieurwissenschaften. Insgesamt beträgt sie im Durchschnitt weniger als eine Nachkommastelle.
- *Online- vs. Papierfragebogen*: Männer und Absolventen der Natur- und Ingenieurwissenschaften sind beim Online-Fragebogen deutlich überrepräsentiert; umgekehrt bevorzugen Frauen tendenziell den Papierfragebogen. Die gute Repräsentativität hinsichtlich Geschlecht und Fächergruppe ist also das Ergebnis der *Kombination* der beiden Versionen.

9.1.2 Datenreduktion der Bewertungsskala

Die Absolventen bewerteten rückblickend 25 Aspekte ihres Studiums auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht). Aus diesen Einzeldimensionen wurden sieben Dimensionen gebildet. Die Gruppierung beruht auf inhaltlicher Zusammengehörigkeit und wurde durch faktorenanalytische Analysen gestützt.

Tabelle IV: Bewertung des Studiums

<p>1. <i>Studienorganisation</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Strukturiertheit • Studierbarkeit (Zeitperspektive) • Zeitliche Koordination des Lehrangebotes • System von Leistungsnachweisen Prüfungen <p><i>Cronbach's Alpha = .68</i></p>
<p>2. <i>Wissenschaftsbezug</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Freiraum bei der Studiengestaltung • Einübung in wissenschaftliche Arbeitsweisen • Einübung in mündliche Präsentation • Erlernen des Anfertigens wissenschaftlicher Texte <p><i>Cronbach's Alpha = .62</i></p>
<p>3. <i>Praxistauglichkeit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einübung in beruflich-professionelles Handeln • Verknüpfung von Theorie und Praxis • Aktualität bezogen auf die Praxisanforderungen <p><i>Cronbach's Alpha = .85</i></p>
<p>4. <i>Kontakt und Betreuung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontakt zu Lehrenden • Kontakt zu Mitstudierenden • Studienberatung • Fachliche Beratung und Betreuung • Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten u. Ä. <p><i>Alpha = .79</i></p>
<p>5. <i>Räumlich-technische Ausstattung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> § Verwendung elektronischer Kommunikationsmittel in der Lehre § Verfügbarkeit wichtiger Fachliteratur in der Bibliothek § Zugang zu EDV-Diensten <p><i>Cronbach's Alpha = .67</i></p>
<p>6. <i>Lehr- und Lernqualität</i></p> <ul style="list-style-type: none"> § Lehrqualität § Zugang zu erforderlichen Praktika/Übungen § Qualität der erforderlichen Praktika/Übungen § Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten § Aktualität erlernter Methoden <p><i>Cronbach's Alpha = .73</i></p>
<p>7. <i>Berufsvorbereitung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fach-/berufsbezogene Einübung von Fremdsprachen • Unterstützung bei Stellensuche und Prüfungen • Angebot berufsvorbereitender Veranstaltungen <p><i>Cronbach's Alpha = .67</i></p>

9.1.3 Datenreduktion der Kompetenzskala

Zur Kompetenzmessung wurde ein erprobtes Instrument zur Selbstbeschreibung eingesetzt, das 17 Kompetenzen umfasste. Das Kompetenzniveau und der Beitrag des Studiums wurden für 17 Kompetenzen auf einer Skala von 1 (in hohem Maße) bis 5 (in geringem Maße/gar nicht) eingeschätzt. Reliabilitätsanalysen replizierte die von Schaeper und Briedis² belegte Indexbildung. Infolgedessen wurden vier Indizes aus mehreren hoch interkorrelierenden Einzelkompetenzen zusammengefasst und durch sieben Einzelitems ergänzt.

Tabelle V: Kompetenzen - Indizes und Reliabilität

Fachliche Kompetenzen
Fachliches Grundlagenwissen
Fachspezifische Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Spezielles Fachwissen • Fachspez. theoretische Kenntnisse • Kenntnis wissenschaftlicher Methoden <i>Cronbach's Alpha = .73</i>
Anwendungs- /Transferkompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Wissen auf neue Probleme anwenden • Analytische Fähigkeiten • Problemlösefähigkeiten • Selbständiges Arbeiten <i>Cronbach's Alpha = .75</i>
Fachübergreifende Kompetenzen
Soziale Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsfähigkeit • Kooperationsfähigkeit • Verantwortung übernehmen <i>Cronbach's Alpha = .69</i>
Selbstorganisation
Fachübergreifendes Denken
Zusätzliche Kompetenzen
Präsentieren/Vermitteln <ul style="list-style-type: none"> • Schriftlicher Ausdruck • Mündlicher Ausdruck <i>Cronbach's Alpha = .73</i>
Fremdsprachen
EDV
Wirtschaftskenntnisse
Rechtskenntnisse

² Schaeper, H. & Briedis, K. (2004). *Kompetenzen von Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen, berufliche Anforderungen und Folgerungen für die Hochschulreform*. Hannover: HIS GmbH.

9.2 Fragebogen

Den Originalfragebogen finden Sie auf der Homepage des IHF unter www.ihf.bayern.de.